



Evaluation des Patenprogramms im WiSe2021

Vom 09.02.-05.04.2021 hat das Referat Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Universität zu Lübeck eine Onlinebefragung der Teilnehmenden des Patenprogramms im Wintersemester 2020/2021 durchgeführt, um Rückmeldungen über das Programm einzuholen, welches aufgrund der Coronapandemie erstmals flächendeckend für alle Erstsemester stattfand. Die Befragung erfolgte freiwillig und anonym und richtete sich sowohl an die Paten als auch an die Erstsemester-Studierenden. Es wurden ein Einladungsschreiben und zwei Erinnerungsschreiben per E-Mail versandt und für die zwei Zielgruppen ein Rücklauf von 58% bzw. 25% erzielt.

Nachfolgend finden Sie die Ergebnisse der zwei befragten Gruppen. Sie werden dem Team des Patenprogramms für dessen rückblickende Betrachtung und zukünftige Entwicklungen zur Verfügung gestellt.

Befragungs-Gruppe

Perspektive der Paten ($n = 33$)	2
Perspektive der Erstsemester ($n = 219$)	10

Bei Anregungen, Kritik und Fragen wenden Sie sich bitte an:

Evaluationsteam: Linda Brüheim/Katharina Pletz, Tel. 0451 - 3101-1200/-1206, evaluationen@uni-luebeck.de

Organisation Patenprogramm: Anke Timmann, Tel. 0451 - 3101-2107, anke.timmann@uni-luebeck.de



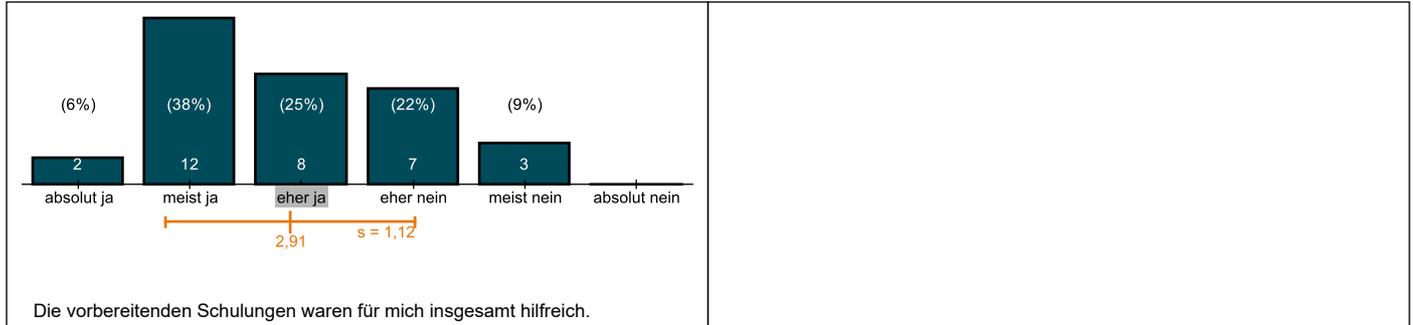
Perspektive der Paten ($n = 33$)

Anliegend finden Sie die Ergebnisse der Befragung.

Patenprogramm

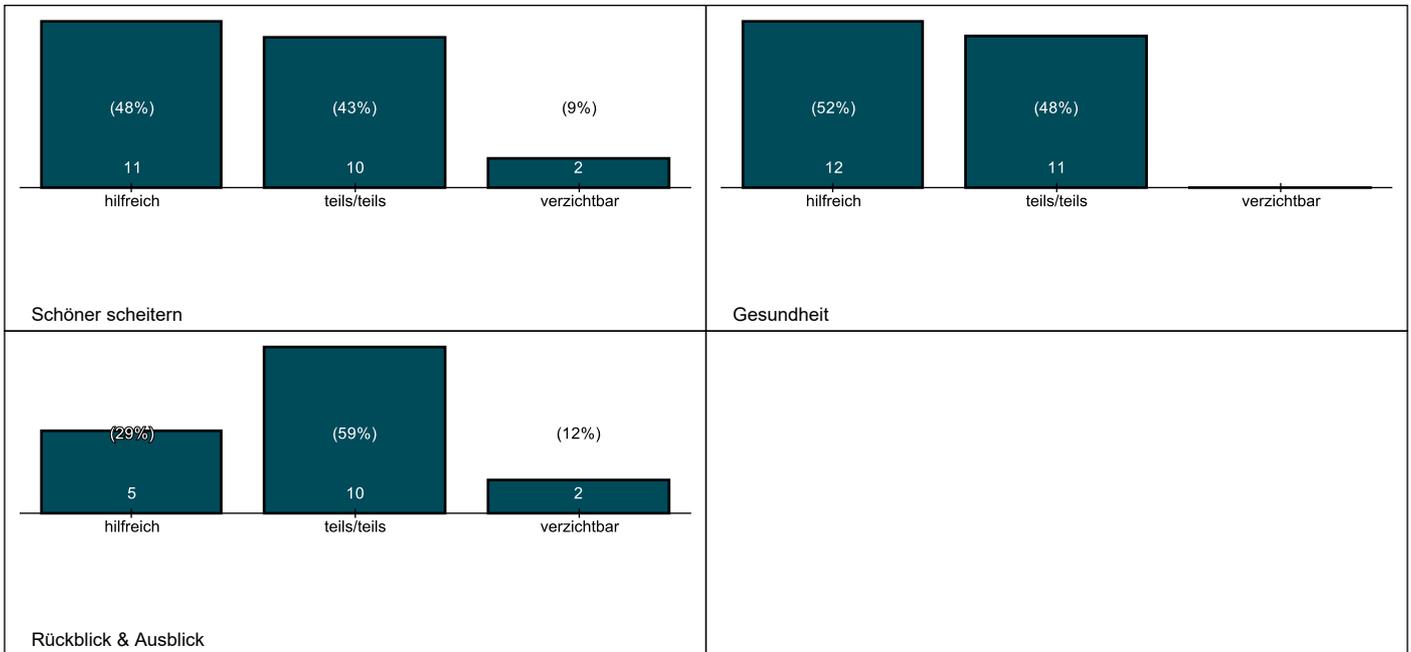
Sehr geehrte Damen und Herren,
 anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation des Patenprogramms. Es wurden 33 Bewertungen (bei 57 TeilnehmerInnen) abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 58%. Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments. Bitte berücksichtigen Sie bei der Sichtung und Interpretation der Ergebnisse die Notlage aufgrund der COVID-19-Pandemie in diesem Semester, die eine weitreichende ad hoc Digitalisierung der Lehre erforderlich machte.
 Mit freundlichen Grüßen,
 Das Evaluationsteam

Fragebogen für Patinnen und Paten Vorebereitung und Betreuung



Die folgenden Schulungsthemen waren...





Ggf., welche weiteren Schulungsthemen hätten Sie sich gewünscht?

- besonderer Herausforderungen internationaler Studenten und Informationen über die Netzwerke, die in diesem Bereich schon bestehen

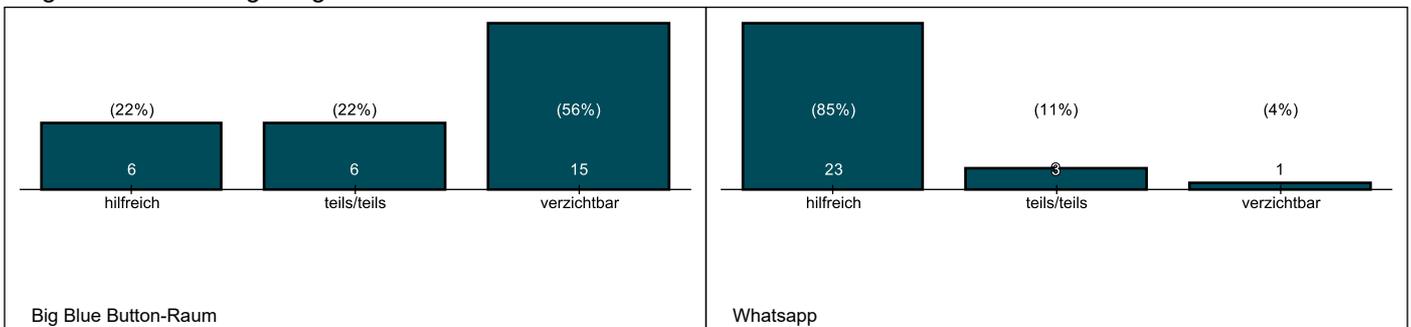
Schulung über gesunde Gruppendynamik, wie beziehe ich jeden mit ein, wie schaffe ich gute Kontakte unter den Ersties,...

- Die Themenauswahl war an sich gut. Ich persönlich hätte mir gerne eine andere Reihenfolge der Themen gewünscht. Studentische Initiativen beispielsweise als erstes, da die Gremien gerade am Anfang Angebote für Neulinge anbieten. Auch Themen wie Motivation und Gesundheit sollten in den ersten Wochen des Semesters vorkommen.

Die Schulung zum Thema Prüfungen sollte frühestens zwei Wochen vor den ersten Prüfungsterminen drankommen, damit die Informationen noch frisch sind.

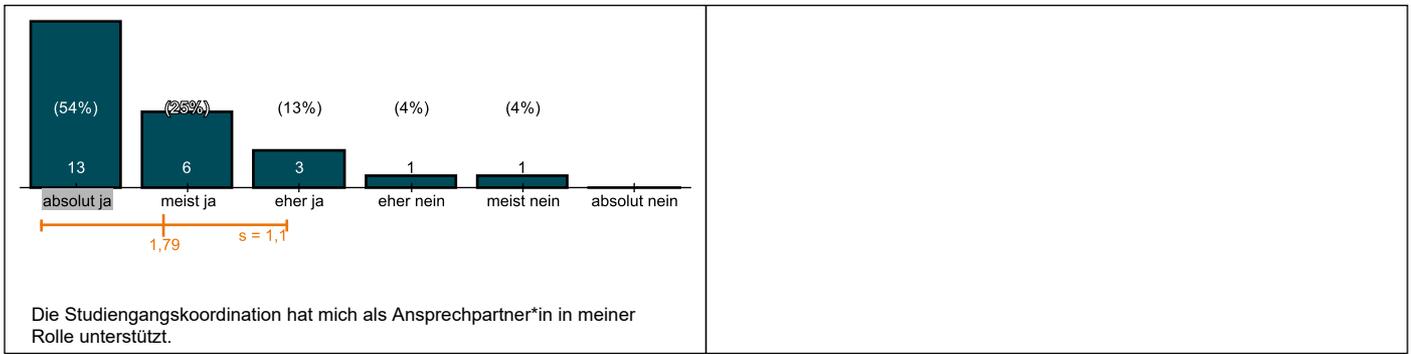
- Eventuell hätte man noch eine Schulung über Lübeck und alles, was über den Campus hinausgeht machen können. Was sind zum Beispiel Besonderheiten der einzelnen Stadtteile, wo ist der schönste Strand, wo kann man gut Joggen/Spazieren gehen, was für Freizeitmöglichkeiten habe ich etc.
- Ich hätte mir gewünscht, dass noch mehr auf das Thema Online Treffen eingegangen würde. Das war für mich eine der größten Schwierigkeiten, dass ich eine Gruppe anleiten musste, die ich nicht gesehen habe. Ich hab verschiedene Methoden ausprobiert, um die Ersties möglichst zu aktivieren, aber da hätte ich mir noch weitere praxisorientierte Tipps gewünscht.

Folgende Vernetzungsmöglichkeiten für Paten untereinander waren für mich...

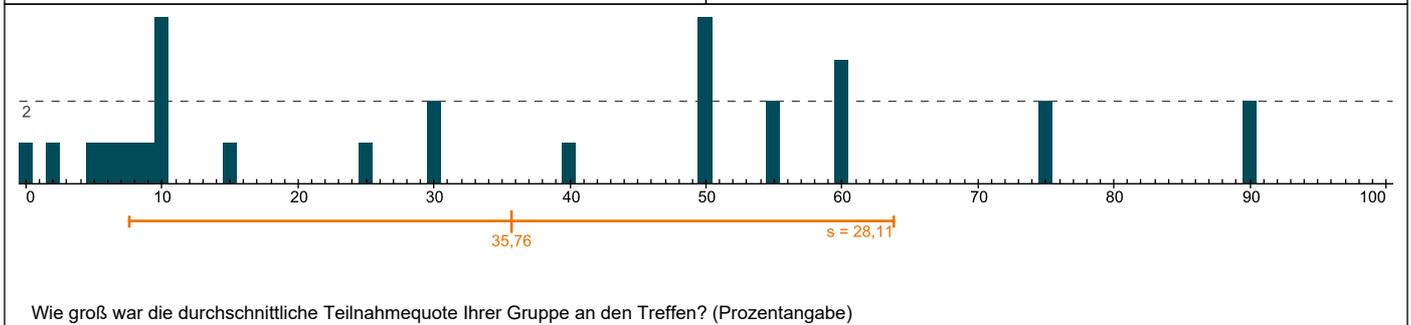
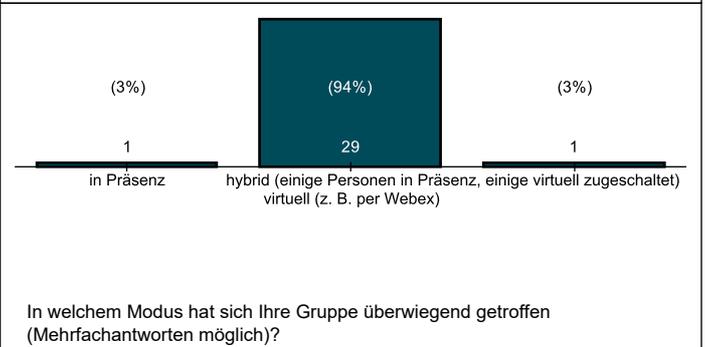
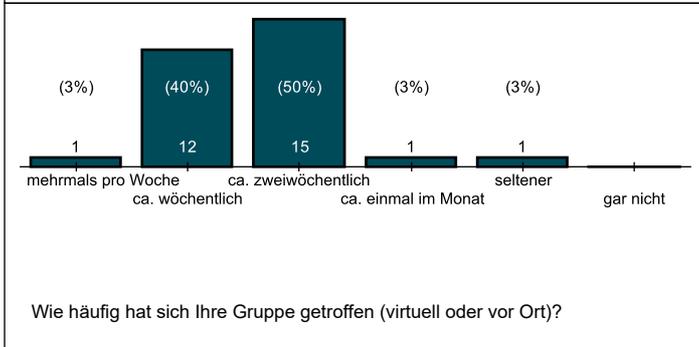
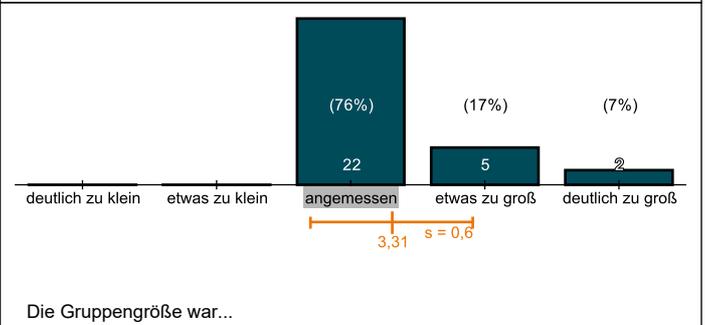
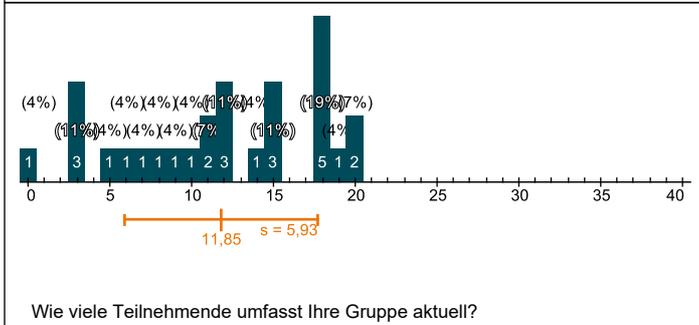
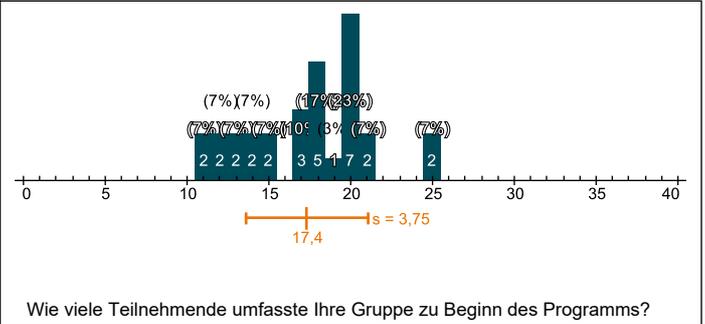
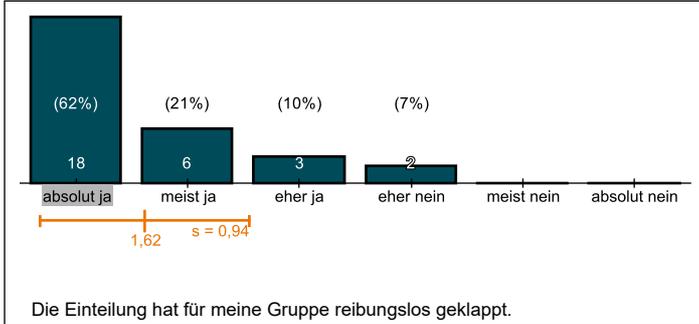


Anmerkungen, ggf. Gründe für Nichtnutzung:

- Bei BBB war die Hürde sehr hoch, das Mikrofon, oder sogar die Kamera einzuschalten, wodurch ein Gespräch gar nicht aufkommen konnte, die Veranstaltung also immer nur ein Vortrag meinerseits war
- Ich finde es problematisch WhatsApp als Plattform zu verwenden, da ist ausschließlich gegenüber denen, die das bewusst nicht haben.
- Ich persönlich habe Big Blue Button nicht genutzt, da ich mit Webex schon mehr Erfahrungen gesammelt hatte und dort die Treffen abgehalten hatte.
- So von alleine hat sich auf Big Blue Button leider kein selbstständiges Treffen der Paten ergeben. Vielleicht hätte da von Seiten der Organisatoren zumindest terminlich ein Anstoß kommen können.
- Wir Paten im Studiengang waren über WhatsApp vorher schon gut verknüpft und daher war der BBB-Raum einfach nicht notwendig.



Organisation und Umsetzung



Zielerreichung des Programms



Freitextanmerkungen

Was nehmen Sie aus dem Patenprogramm mit? Was haben Sie für sich gelernt?

- für mich selber nehme ich mit, wie viel ich in meinem Studium schon an generellen Erfahrungen gelernt habe und wie gut ich mich selbst in mein Studium eingefunden habe
- wie herausfordernd Online-Treffen sind
- untereinander die Vernetzung mit anderen Paten. Ich habe eine andere Patin besser kennenlernen dürfen, hätte mir aber gewünscht mich noch weiter zu vernetzen, das wäre in Präsenz sicher leichter gewesen
- ich persönlich fand für mich den Job unglaublich cool, weil er nochmal andere Kompetenzen von mir gefordert und gefördert hat
- es liegt nicht an mir, wenn die Ersties nicht so zuverlässig erscheinen, das kann viele andere Gründe haben
- Auch als Pate hat man viele neue Dinge gelernt und wurde auf Angebote der Uni aufmerksam gemacht, die vorher nicht bekannt waren (z.B. sozial Beratung) Offene Kommunikation ist so wertvoll und wirkt "ansteckend".
- Bei den Ersties bestand absolut kein Bedarf. Denke auch nicht, dass ein solche Programm über ein ganzes Semester notwendig ist. Viele Fragen stellt man ja doch eher Tutoren oder so..
- Bei Estsemeslern besteht große Unsicherheit, welche das Patenprogramm gut auffangen konnte. Die zurückgegebene Dankbarkeit hat einen sehr erfreut und motiviert, weitere Patentreffen zu organisieren und vorzubereiten.
- Das Patenprogramm bot aus meiner Sicht eine großartige Möglichkeit zum Beantworten von Fragen zum Studium allgemein und zum Austausch über die Herausforderungen, die ein neuer Lebensabschnitt mit sich bringt. Viel mehr waren die Patentreffen aber einfach ein Raum, um sich auch über andere Themen auszutauschen und ein wenig soziale Kontakte in regelmäßigem Rhythmus aufrechtzuerhalten, welche sonst in dieser Zeit sehr gefehlt haben. Für meine Ersties gehörten diese Treffen zu ihrem Studium dazu und werden ihnen in Zukunft fehlen, wie sie mir berichteten. Aber auch mir halfen die Treffen sehr, mein soziales Bedürfnis zu befriedigen. Es war gar nicht nötig, auf alle Fragen eine Antwort zu haben. Es reichte, einfach da zu sein.
- Dass es größtenteils sehr dankend angenommen wird, wenn man die Hilfe anbietet und auch akzeptieren zu können, wenn manche damit nichts anfangen können
- Gerade bei virtuellen Treffen kann man nicht wirklich erwarten, dass es zu einer Diskussion und einem Kennenlernen zwischen den Teilnehmern kommt.

- Ich bin gerne Mentor für die Patenkinder, beantworte gerne Fragen, auch fachliche, aber mehr kann ich nicht. Ich kann kein Gespräch in einer Gruppe entstehen lassen, und auch keinen Teamgeist entstehen lassen.
- Ich fand es sehr schön und auch für die Erstsemester sehr nützlich das Programm zu haben. So konnten wir ihnen einen sanfteren Start ins Studium ermöglichen und Tipps und Tricks geben. Es war auch spannend retrospektiv die eigene Ersti-Zeit zu reflektieren - da hätte so ein Patenprogramm auch sehr sehr gut getan!
- Ich habe im Patenprogramm gelernt, eine Gruppe aus Menschen, die sich vorher noch nicht kannte zu einem guten Team zu machen. Hierbei konnte ich für mich selbstbewusster werden, erfahren, dass gelebte Offenheit und Herzlichkeit zurück gegeben wird und ich habe gelernt mich in die Gruppendynamik rein zu versetzen und eine entspannte Atmosphäre zu vermitteln. Außerdem konnte ich meine Fähigkeit online interaktive Präsentationen zu halten und mich selbst in der Rolle als Diskussionsleiterin verbessern. Ich habe zudem gelernt, mich auf ganz verschiedene Menschen mit individuellen Wünschen und Problemen einzulassen und beim Finden der individuell passenden Lösung beratend zur Seite zu stehen.
- Mich als Paten hat dieses Programm auf jeden Fall in der Gestaltung von "Seminaren" als Gruppenleiter und der Moderation von Gesprächen geschult. Außerdem war es ganz interessant ein Jahr später das erste Semester nochmal Revue passieren zu lassen und sich zu fragen, wie ging es mir eigentlich damals?
- Uni-Freizeit-Balance stärken, Leadership, Interaktion, Organisation, Austausch untereinander und Lerngruppen sind toll, persönliche Kontakte geknüpft,....
- Vernetzung der Erstis untereinander und auch zu Leuten aus den höheren Semestern ist für die Erstis unglaublich wichtig und hilfreich - gerade in Zeiten von Corona.
- Wie gut man seine eigenen Erfahrungen an die unerfahrenen Erstis weitergeben kann und so Sorgen und Probleme direkt besprechen kann.

Welche Herausforderungen bei der Betreuung der Erstsemester haben Sie erlebt? Ggf., was haben Sie unternommen, um die Herausforderung zu meistern?

- Akzeptieren, dass nicht alle teilnehmen

Nur virtuelle Treffen schwierig, hilfreich war dabei es sich gemütlich zu machen und eine entspannte Stimmung zu erzeugen, dass das Treffen vor dem PC von Zuhause aus auch als Vorteil genutzt werden konnte

Nicht alle Fragen beantworten können, hilfreich den Studiengangs-/ Modulverantwortlichen Mail schreiben

Unsicherheit der Erstsemester bezüglich der Online Lehre nehmen obwohl man selbst viel Unsicherheit hat, hilfreich war es aber die Erstis ernst zu nehmen und ihnen mitzuteilen wie man selbst mit den Unsicherheiten umgeht

- Allein schon das ständige virtuelle. Die Erstsemester hatten kaum Gelegenheit sich gegenseitig kennenzulernen. Das haben wir versucht zu verändern in dem wir viel Raum dafür und für Austausch angeboten haben.
- Das man auch einmal ganz alleine in einem Webex-Raum war, da alle irgendwie es versäumt haben abzusagen oder kurzfristig andere Termine hatten.-> Da habe ich dann einfach offen nachgefragt und durch gewünschte Erinnerungen an die Treffen, war dies auch nur ein Einzelfall.

Gerade in den ersten Treffen war so eine komische "Stimmung" da, weil keiner wusste was passiert und wie reagieren die anderen, das hat sich aber schnell gelegt, als dann alle die Kameras und die Mikros angemacht haben und einfach auch mal über gemeinsame Erlebnisse gesprochen wurde und ich hatte das Gefühl die Patenkinder haben sich im Rahmen der Möglichkeiten auch selber getroffen und vernetzt und waren insgesamt von Anfang an sehr selbstständig und motiviert dabei.

- Die Aufmerksamkeit durch Interaktion bündeln, motivieren, Sorgen nehmen, die Treffen vielseitig und damit für alle interessant zu gestalten
- Die einzige Herausforderung war, dass viele Studierende aufgrund der großen Lernmenge nicht an den Treffen teilnehmen konnten, wobei ich immer mehrere Termine und auch Einzelgespräche angeboten habe. Es war schwer alle zu sammeln, damit sie sich kennenlernen.
- Durch online Formate große Hemmung bei den Erstis, etwas zu sagen. Das wäre in Präsenz natürlich anders gewesen. So haben immer dieselben Leute was gesagt und der Rest hat nur zugehört.
- Einige Studierende haben große Sprachprobleme gehabt, so dass teils die Verständigung schwierig war.
- Es ist ein großes Problem, dass sich viele Studenten nicht mehr melden. Sie kommen nicht zu den Treffen und selbst, wenn man ihnen schreibt, antworten sie nicht. Bei dem Thema "Prüfungen" waren dann wieder mehr da. Die Leute studieren also immer noch, aber haben keine Zeit/Lust zu kommen.
- Herausfordernd waren die Onlinetreffen natürlich schon irgendwie. Ich habe nicht das Gefühl, alle meine "Patenkinder" auf dem Campus erkennen zu können, was schade ist. Insbesondere da so natürlich auch der Austausch zwischen den Semestern und die Erfahrungsweitergabe über dieses Programm hinaus erschwert wird.

Generell hatte ich das Gefühl, dass meine Gruppe das Angebot an sich dankend annimmt, aber trotzdem hatte ich oft den Eindruck, dass recht wenig zurückkommt im Sinne von Fragen, Anregungen und Themenwünschen. Vielleicht ist das auch ein gutes Zeichen, weil trotz aller Umstände wenig Fragen betreffs der Uni offen geblieben sind.

Nur mit der Unimailadresse als Kontaktmöglichkeit war es zu Beginn schwer alle zu erreichen. Ein paar Mails sind offenbar untergegangen und haben die Adressat:innen nicht erreicht. Nach erneuter Kontaktaufnahme hat es fast bei allen funktioniert. Vielleicht ist das aber in Präsenz auch einfacher, wenn man sich beim ersten Mal direkt sieht und dafür einen Treffpunkt zugewiesen bekommt.

- Hilflosigkeit, Frustration/Angst und soziale Isolation seitens der Erstsemester -> gemeistert durch Fokus auf soziale Vernetzung und Adressieren akuter Probleme und Sorgen
- Ich fand es eine sehr große Herausforderung, dass das Patenprogramm nur online stattfinden konnte. Denn so ist es meiner Meinung nach schon deutlich schwieriger Leute zu vernetzen und das Zwischenmenschliche gut mit zu bekommen. Außerdem kamen so noch technische Schwierigkeiten dazu und einige der Erstes konnten wegen schlechter Internetverbindung leider nicht gut teilnehmen. Für mich war außerdem der Kontakt mit einer internationalen Studentin herausfordernd, da die bestehende Sprachbarriere häufig zu Verständnisproblemen geführt hat.
- Ich fand es herausfordernd nicht zu wissen, warum die Ersties nicht so zahlreich kommen, wie ich es mir gewünscht hätte. Von einigen habe ich nach den beiden ersten Präsenztreffen nichts mehr gehört, als alles auf Online umgestellt wurde.

Ich fand es sehr schade, dass die Ersties kaum ihre Kamera angeschaltet haben und ich wenn überhaupt nur wenige sehen konnte. Das habe ich mehrfach versucht anzusprechen, aber hat leider nicht geklappt, dass die Kameras angeschaltet werden. Das hätte ich selbst als deutlich angenehmer empfunden. Nach einigen Treffen habe ich das dann einfach so akzeptiert.

Online Diskussionen zu machen, habe ich auch als sehr herausfordernd empfunden. Ich habe mir alternative Diskussionsmöglichkeiten überlegt wie z.B. Erstellung eines Boards (wie bei der Patenschulung) und z.B. kleine Umfragen zu machen. Ich habe mit der Zeit ein Gefühl dafür bekommen, wie lange ich z.B. auf eine Antwort warte (diese kurze Stille Zeit in Online Meetings, wenn keiner antwortet).

Bei den wenigen Präsenztreffen habe ich keine Herausforderungen empfunden, die waren wirklich super!

- In unserer Gruppe herrschte nie ein Zwang zur Teilnahme und die Treffen wurden sehr locker gehandhabt - wenn auch zu regelmäßigen Zeiten. Natürlich gab es viele, die nicht erschienen sind und vielleicht hätten gerade diesen Studierenden die Treffen gut getan. Aber mehr als ein Angebot kann ich nicht machen und diejenigen die kamen, haben von den Treffen profitiert.
Ansonsten gab es keine wirklichen Herausforderungen außer denjenigen, die die Pandemie uns auferlegt. Ich hätte meine Erstis gerne einmal in echt getroffen, aber wir haben beschlossen, zusammen mal ein Eis essen zu gehen, wenn dies wieder machbar ist.
- Ohne persönliches Kennenlernen der Paten war es unglaublich schwierig eine Verbindung aufzubauen, vor allem da von der Seite der Erstsemester relativ wenig kam, sobald gemerkt wurde, dass die Treffen keine Pflicht sind. Das Interesse ist schnell verschwunden. Selbst bei verschiedenen Themenvorschlägen kam keine Rückmeldung, ob dazu Interesse besteht.
Mit den Wenigen, die immer mal wieder mit mir in Kontakt getreten sind über WhatsApp und zu meinen Webex Treffen gekommen sind, habe ich schon ein gutes Verhältnis aufgebaut und ich glaube auch, dass ich ihnen elfen konnte und ein bisschen den Weg zeigen konnte.
- Schwierig ist für die Erstis, in online auch in Interaktion zu treten. Gespräche sind eher verhalten, das wäre in Präsenz vermutlich anders.
- Teils sehr unterschiedliche Charakter-Typen insbesondere bezüglich Introvertiertheit und Extrovertiertheit.
Geholfen hat bei eher introvertierten Leuten, sie persönlich anzuschreiben und aufzufordern dazu zu stoßen.

Welche Ideen haben Sie für die Weiterführung des Programms?

- An sich finde ich die Programmidee sehr gut, jedoch müssen die Treffen persönlich stattfinden, damit man sich kennenlernt und auch untereinander Freundschaften knüpft. Über den Computerscreen ist das fast unmöglich.
- Da die Vernetzung innerhalb des Studiengangs sehr wenig erfolgt ist, wäre es sinnvoll, dass sich auch mal der gesamte Studiengang trifft und kennen lernt, z.B. durch Spieleabende, dass haben wir auch einmal gemacht mit den Patenkindern, wurde auch gut angenommen, da man so auch mal Gesichter zu den Namen in den Vorlesungen bekommt und sich wenigstens mal "gesehen/gehört" hat in einem ungezwungenen Rahmen.
- Die Schulungen sollten in einem regelmäßigen Rhythmus beziehungsweise in dem zuvor angegebenen Zeitraum stattfinden. Mir als Patin wurde gesagt, dass möglichst alle zwei Wochen ein Treffen stattfinden soll, in dem die Themen besprochen werden sollen. Dies ist schwierig zu realisieren, wenn die Schulungen nicht rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden und wirkt auf die Studierenden sehr unorganisiert.
- Gerne weiterführen auch in Präsenz, da ich viel Zuspruch erhalten habe. Die Erstis konnten sich gar nicht vorstellen, dass normalerweise kein Patenprogramm existiert.
- Ich denke es ist sehr hilfreich, wenn in jedem Fall die ersten Treffen in Präsenz sind (und möglichst auch alle), je nach dem wie die Corona Lage es dann zulässt. Ich glaube, dass eine schnellere Gruppendynamik entstehen würde, die es für alle leichter macht als in Online Meetings zu sitzen.

Ich fände es schön, wenn das Patenprogramm nochmal besser bei den Ersties angekündigt wird.

Die Schulungen fand ich persönlich häufig sehr interessant für mich. Häufig musste ich mir aber dann selber noch viele Gedanken machen, wie ich das jetzt möglichst gut mit den Ersties besprechen kann. Wissenschaftliche Publikationen mit denen zu besprechen, erschien mir nicht sonderlich hilfreich. Deshalb wäre da mein Tipp, das so praxisnah für die Patentreffen zu gestalten, sodass man etwas an die Hand bekommt, was man konkret umsetzen kann. Ich fand es trotzdem für mich so ok, weil ich mir dann selbst auch einiges Übelegen konnte.

Die Themen der Patenschulungen kann man nochmal überdenken, bzw. anders strukturieren. Die Reihenfolge sollte meiner Meinung nach nochmal überdacht werden, z.B. clever lernen direkt am Anfang erscheint mir nicht sonderlich sinnvoll, da die Ersties erstmal in das Studium reinkommen sollen. Gesundheit hätte ich mir hingegen schon deutlich früher gewünscht!!

Mir persönlich hat es gut gefallen, dass wir so konkrete Ansprechpersonen hatten, die einem das Gefühl gegeben haben, dass man alle Fragen in den Schulungen besprechen darf und dass sie immer so offen für weitere Ideen waren. Ich hätte keine Hemmungen gehabt, bei größeren Schwierigkeiten, die nicht aufgetreten sind, auch mal direkt bei Ihnen nachzufragen. Vielen Dank für eure Unterstützung!!

Mit unseren Studiengangskordinatoren haben wir uns zweimal getroffen. Am Anfang vor dem ersten Treffen mit den Ersties finde ich das sehr sinnvoll, um die anderen Paten des Studiengangs kennenzulernen. Ich kannte z.B. keinen der anderen Paten. Auf Anfrage hat ein weiteres Treffen nach langer Wartezeit stattgefunden, das ich auch als sehr notwendig empfunden hatte!

- Ich fand den Anteil unserer Arbeitszeit der für die Schulungen verwendet wurde zu hoch. Ich habe einige freiwillige Überstunden gemacht um meine Ersties auf dem Niveau betreuen zu können, welches ich als angemessen empfinde. Ich finde ein paar der Schulungen könnten gestrichen werden.
Außerdem denke ich wäre es sinnvoll, das Patenprogramm noch bis in den ersten Monat des zweiten Semesters laufen zu lassen, da ein Start in ein neues Semester mit neuen Fächern etc. ja immer eine Herausforderung ist, bei der ich mir vorstellen kann, dass die Begleitung durch Paten eine sehr hilfreiche Unterstützung wäre.

Ansonsten bin ich super glücklich mit dem Patenprogramm und freue mich wirklich sehr darüber, dass sich innerhalb meiner Patengruppe einige schöne Freundschaften entwickelt haben. An dieser Stelle möchte ich mich nun noch ganz herzlich bei *[Mitarbeiter*in]* und *[Mitarbeiter*in]* für die sehr gute Betreuung bedanken! Meine Aufgaben als Patin haben mir großen Spaß gemacht!

- Ich finde, dass das Patenprogramm auf jeden Fall erhalten bleiben sollte, schon weil man so als Erstsemester im Optimalfall nochmal neue Leute kennenlernt und seine Kontakte erweitern kann. Vielleicht kann man in Präsenz in den kommenden Jahren auch eine Einführungsveranstaltung Patenprogramm anbieten, wo den Erstis das Programm erklärt und gegen das Vorwochenpatenprogramm abgegrenzt wird. Im Anschluss an diese Veranstaltung trifft man dann seine Pat:innen zum ersten Mal und kann sich gemeinsam ausmachen in welcher Form man die Treffen stattfinden lassen will.

Danke an der Stelle auch an Sie *[Mitarbeiter*in]* und *[Mitarbeiter*in]* in besonderen und alle anderen Referenten, für die Organisation, ansprechende Gestaltung unserer Schulungen und stete Begleitung. Bei Fragen und auch darüber hinaus konnte man sich immer Ihrer Unterstützung gewiss sein.

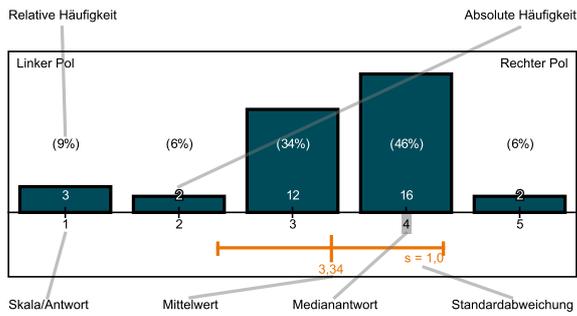
- Ich finde, dass das Programm eine große Hilfe beim Einstieg sein kann. In den letzten Jahren gab es im Studiengang Informatik das Fachlandkartenprojekt, wo zu Beginn des Studiums eine Karte mit allen Modulen des Studiums und ihren Verknüpfungen untereinander erstellt wurde. Im Semester gab es dann Lerngruppen mit etwa 8 Leuten. Die Lerngruppen wurden dann von einem HiWi betreut, der jedoch keine fachlichen Fragen beantworten muss. Das hat zumindest teilweise geholfen, dass die Studenten auch gekommen sind, weil eben oft über die Matheübungszettel geredet wurde. Ich finde sowohl die Fachlandkarte als auch diese Lerngruppen sehr hilfreich. Daher wäre vielleicht eine Kombination aus dem Patenprogramm und dem Fachlandkartenprojekt sinnvoll.
- Ich weiß nicht, inwieweit die Schulungen wirklich hilfreich waren. Im Endeffekt gibt man größtenteils Erfahrungen zu einzelnen Modulen weiter. Dass es nicht schlimm ist, wenn man durchfällt oder wie man sich motiviert, wird im Psychologiestudium noch groß besprochen, dazu musste ich meinen Erstis nichts erzählen. Wahrscheinlich wäre eine generelle Übersicht besser, wo Erstis sich bei Fragen melden können (Stress, Lernberatung, Gesundheit, etc.).
- Jedes Semester am Anfang kleine Patengruppen! Es war klasse (sowohl für mich, als auch für die Erstis!) Zukünftige freiwillige Treffen in den Patengruppen
- konkrete Absprache mit ehrenamtlichen Pat*innen und Abstecken von Aufgaben und Tätigkeiten in der Orientierungswoche

- Mir hätte eine deutlichere Ankündigung der Termine für die Schulungen geholfen. Aufgrund der Fülle der Emails sind leider ein paar Schulungen bei mir untergegangen. Zum Glück konnte ich die Aufzeichnungen ja nachgucken.
Ansonsten: solange die Uni online stattfindet, sollte das Patenprogramm weiter betrieben werden. Danach könnte ich mir vorstellen, dass die Nachfrage nach Patentreffen aufgrund der Kontakte zu Kommilitonen abnimmt, aber das wird man sehen.

Vielen Dank für dieses Programm!

- Richtig gut das weiterzuführen! Auch in anderen Zeiten ist das SO sinnvoll! Gerade bei dualen Studiengängen! Aber: das mit der Kommunikation zur Finanzierung muss besser klappen, da sind wir ganz schön enttäuscht von.
- Teile des Fragebogens an die Erstis selbst zu stellen und nicht an mich.
Wie soll ich denn "Meine Patengruppe hat dazu beigetragen, dass ich mich vernetzt fühle" beantworten? Das ist doch eine Frage für die Erstis und nicht für mich.
- Wenn ich mir etwas wünschen würde, würde ich die Betreuung von einem Paten auf ~25 auf dem Papier, ~15 in echt, auf 2 Paten erhöhen, sodass man nicht alleine Vortänzer ist, sondern sich ein Gespräch entwickeln kann.

Legende





Perspektive der Erstsemester ($n = 219$)

Anliegend finden Sie die Ergebnisse der Befragung.

Patenprogramm

Sehr geehrte Damen und Herren,
 anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation des Patenprogramms. Es wurden 219 Bewertungen (bei 888 TeilnehmerInnen) abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 25%. Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments. Bitte berücksichtigen Sie bei der Sichtung und Interpretation der Ergebnisse die Notlage aufgrund der COVID-19-Pandemie in diesem Semester, die eine weitreichende ad hoc Digitalisierung der Lehre erforderlich machte.
 Mit freundlichen Grüßen,
 Das Evaluationsteam

Fragebogen für Erstsemester Organisation und Umsetzung



Falls Sie einen oder mehrere Termine nicht wahrgenommen haben, mögen Sie uns die Gründe dafür mitteilen?

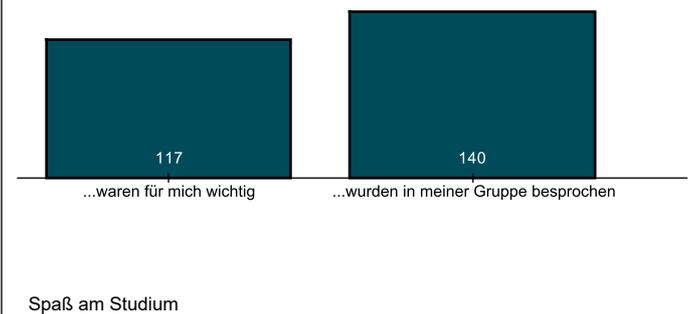
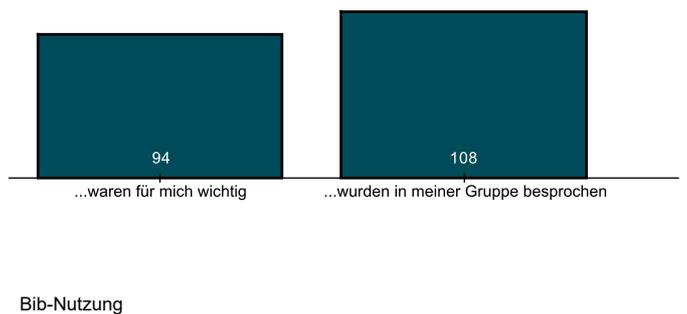
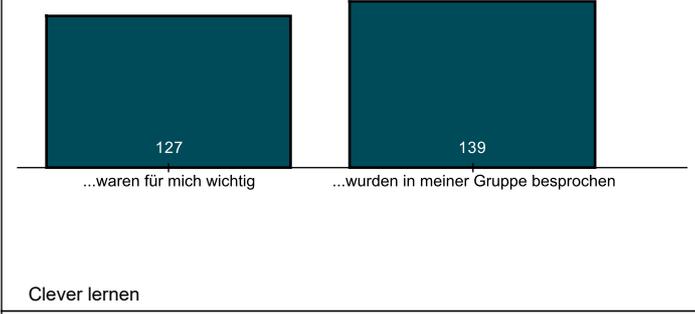
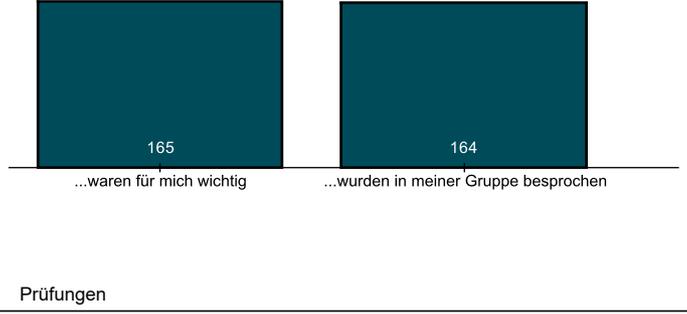
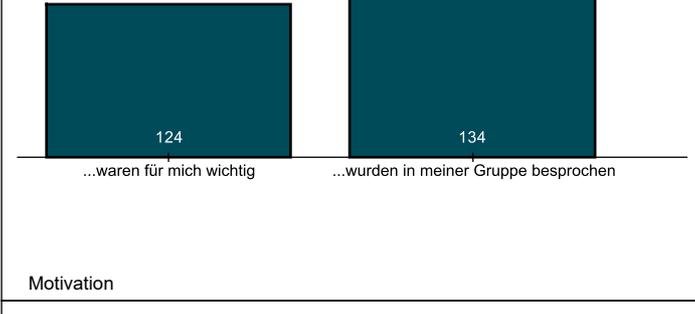
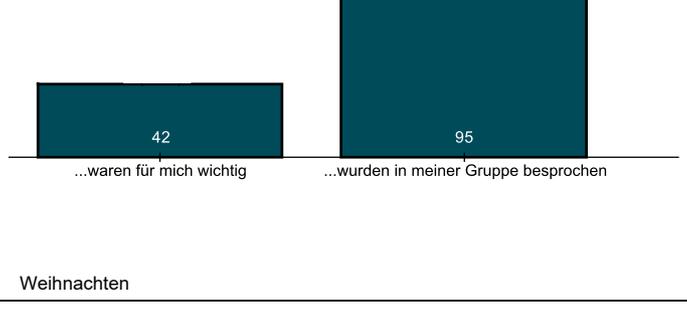
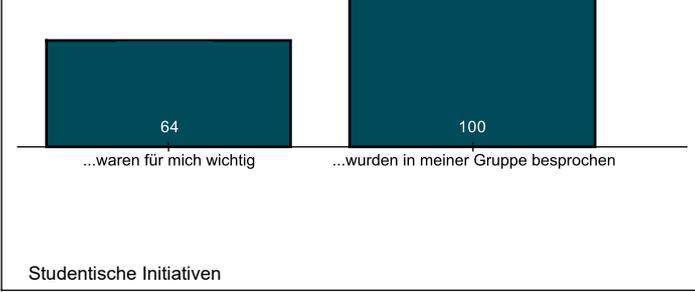
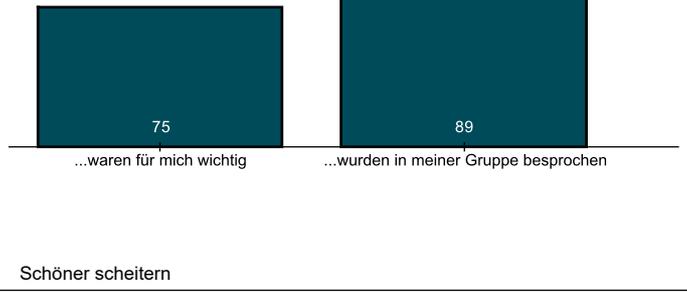
- blöderweise mal vergessen, aufgrund von viel Lernaufwand
- ich war öfter verhindert, da ich arbeiten musste
- Keine Zeit aufgrund von Schichtdienst.
- vergessen
- Überschneidungen mit anderem Webex-Meeting
- anderer Termin
- Andere Termine z.B. Arzttermine
- ANderweitig beschäftigt
- Arzttermine, Internetausfall oder weil cih unterwegs war (mit der DB)
- Ausfall durch Krankheit
- Bearbeiten von Aufgabenblättern / nachholen von Übung.
- Bei angebotenen fragestunden wenn ich keine fragen zu klären hatte

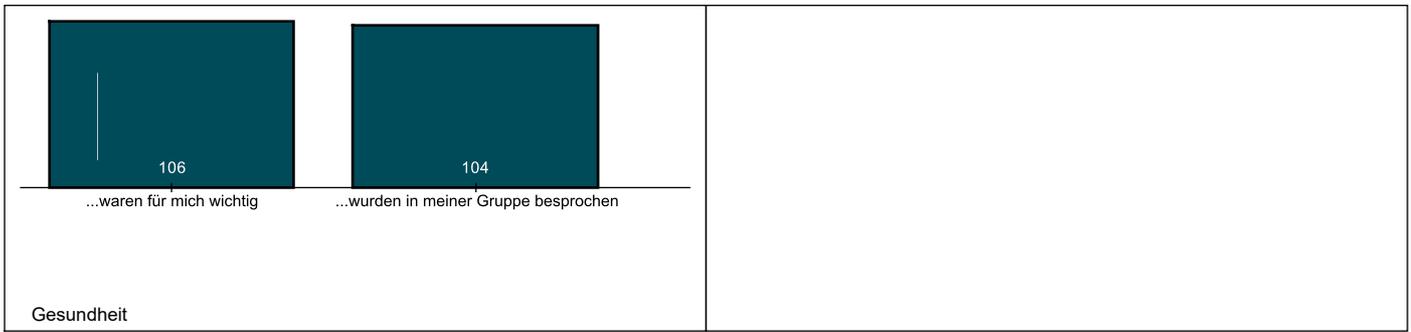
- Bei den Präsenztreffen am Anfang des Semesters habe ich nicht teilgenommen, weil ich weiter weg wohne. An manchen virtuellen Terminen habe ich nicht teilgenommen, weil ich mit den wöchentlichen Aufgaben zu beschäftigt war und meine Prioritäten gesetzt habe.
- Das ich Kinder habe, konnte ich nicht immer an den Treffen teilnehmen.
- Das online Studium nimmt so viel Zeit in Anspruch, das ich zum Teil, gerade wenn es Spaß-Treffen waren z.B. Spieleabende meist nicht teilgenommen habe. Allgemein habe ich gegen Ende weniger teilgenommen, weil ich dann danke der Patengruppe eine ganz gute Grundorientierung hatte.
- Das Thema hätte mir nicht geholfen und das Treffen viel in die Phase der Klausurvorbereitung
- Die meetings waren häufig zu lang. Da man sich kaum kennt, ist es sehr schwierig online Kontakt und Vertrauen aufzubauen.
- Eigentlich wollte ich von Anfang an zu allen Patentreffen kommen, hatte aber technische Probleme mit meinem Laptop, was einige Zeit zu fixen gedauert hat und ich anfangs auch mit so viel Orga nicht hinterhergekommen bin.
Außerdem hat es mich erst abgeschreckt dass wir uns aktiv einbringen sollten, was ja aber eigentlich nur sinnvoll ist und dann auch im Nachhinein total hilfreich war. Ab dem Moment wo ich mich mal getraut hab auch das Mikro anzumachen ging alles aufwärts. Dazu hätte ich mich wahrscheinlich aber schon sehr viel früher überwinden können wenn alle ihre Kamera angemacht hätten, wozu wir natürlich hätten aufgefordert werden müssen. Als erst in eine anonyme große Gruppe zu sprechen war da am Anfang nicht so leicht, vor allem wenn man die Leute noch nicht richtig kennt.
- Einige nicht wahrgenommen.
Habe (genug) viele wichtige Infos von meinen Paten aus der Vorwochenpatengruppe bekommen. Das war für mich persönlich ausreichend.
Dazu habe ich am Wahlpflichtfach "Gesund durchs Studium" teilgenommen und habe dort ebenfalls genug hilfreiches Werkzeug bekommen um gut durch das erste Semester zu kommen.
Fand die virtuelle Form eher unattraktiv. Zu realen Treffen wäre ich häufiger gekommen. (natürlich zu Corona nicht möglich)
- einmal habe ich es zeitlich nicht geschafft
- Einmal vergessen, aber sonst immer gerne dabei gewesen
- Es gab keine Frage von meiner Seite aus, deshalb hatte ich zum Teil, vor allem Freitag-Abend andere Dinge vor :)
- Es gab keine regelmäßigen Treffen. Man konnte immer mittwochs in unseren (Online-) Raum gehen und Fragen stellen. Es wurden aber keine Veranstaltungen organisiert.
- Es hat nicht immer zeitlich gepasst, weil andere Termine wahrgenommen werden mussten.
- Es hat virtuell leider nicht sehr viel gebracht. Wenn man den ganzen Tag am Computer hockt, hat man Abends keine Lust nochmal 1-2 Stunden am Computer zu hängen. Das letzte Gruppentreffen habe ich dann auch ausfallen lassen und mir nur erzählen lassen ob ich was verpasst habe, weil es mir persönlich nicht viel gebracht hat.
- Es ist in Vergessenheit geraten
- Für mich bedeutete die Patengruppe am Anfang, jemanden vor Ort zu haben, an den ich mich wenden kann, die Möglichkeit haben, Kommilitonen kennen zu lernen und somit eine Hilfe zu haben, in Lübeck anzukommen. Am Anfang hat das auch sehr gut funktioniert, denn es gab viele offene Fragen, die geklärt werden konnten. Wir konnten uns aber nie wirklich kennen lernen. Je mehr ich im Studium Fuß fasse, um so weniger habe ich Fragen, aber um so weniger hatten wir uns auch in der Patengruppe zu sagen. Denn ab diesem Zeitpunkt glaube ich, hätten wir gemeinsame Erfahrungen wie Spielabende oder gemeinsames Kochen oder etwas in die Richtung gebraucht. Obwohl ich das Engagement unserer Patin super finde und schätze, habe ich deswegen an einem Treffen nicht teilgenommen, weil es mir zeitlich schlecht gepasst hat. Ich hätte es mir zwar irgendwie einrichten können, aber nur mit viel Aufwand, den ich dann als zu hoch bewertet habe.
- Habs einmal voll vergessen
- Ich habe an allen Terminen teilgenommen.
- Ich habe einen oder zwei Termine nicht wahrgenommen, weil es einfach zeitlich nicht gepasst hat. Wir haben uns aber auch jede Woche getroffen.
- Ich habe einige Termine nicht wahrgenommen, weil ich lieber mich um die Vorlesungen gekümmert habe. Teils war ich vom Thema nicht sehr überzeugt. Ich habe hauptsächlich an den Grundthemen teilgenommen oder wenn es um Organisatorisches ging.
- Ich habe es leider vergessen oder habe andere Sachen in diesem Moment für wichtiger empfunden
- Ich habe lediglich aus einem Termin nicht teilgenommen, dies war allerdings nur aus Zeitgründen.
- ich habe mich nicht sonderlich wohlgefühlt in der Gruppe und hatte auch nicht das Gefühl, dass ich meine eigene Meinung teilen kann, ohne dafür in eine unnötige Diskussion zu geraten. Zudem war für mich die Gruppengröße und die Anzahl an Teilnehmenden in den wöchentlichen Treffen viel zu gering, sodass ich irgendwann auch die Motivation verlor teilzunehmen.
- Ich habe nicht teilgenommen da ich es nicht für nötig empfunden habe. Außerdem hatte ich oft zu den Termin keine Zeit.
- Ich habe persönlich zu wenig aus den Treffen mitgenommen. Kontakte knüpfen war virtuell schwierig und studienbezogene Themen kamen für mich zu kurz.
- Ich hatte einige male keine Lust auf online treffen, da ich diese als leicht anstrengend empfinde (bild oder Ton hängt, man fällt sich wegen verzögerung der übertragung gegenseitig ins wort, man fühlt sich online nicht so wohl wie in Präsenz...) und wollte lieber etwas an der frischen Luft oder zumindest abseits eines Bildschirms machen.
- Ich hatte leider keine Zeit, wäre jedoch gerne dabei gewesen.
- Ich hatte manchmal zeitgleich andere Termine und habe es auch ein, zweimal einfach vergessen.
- Ich hatte weitere Verpflichtungen die sich nicht verschieben ließen.
- ich konnte aus den treffen nicht viel mitnehmen. Erstens weil es nicht informativ war.
Zweitens bin ich der Meinung, dass man es auch online viel „spaßiger“ bzw. spannender gestaltet hätte können.
- I forgot about the meeting
- In Robotik fand es nie statt, bzw. bekamen wir seitens unserer Paten keine Informationen mehr diesbezüglich. Ich hatte dann vermutet, dass es eingestampft worden ist.
- kam sehr selten vor, aber ich doch noch was für die Uni tun musste (Übungsabgaben z.b)
- Keine Zeit
- Keine Zeit,
künstlich in die Länge gezogen,
über webex traut sich keiner zu antworten, weil immer wenn 2 Leute gleichzeitig anfangen zu reden man niemanden mehr versteht und es zu Rückkopplungen kommt
- Keine Zeit, andere Termine
- Klausurenstress, andere Pflichtveranstaltungen
- Krankheit
- Leider hat es mir aus Zeitgründen nicht gepasst oder das besprochene Thema hat mich in diesem Fall nicht angesprochen.
- Leider konnte ich an einigen Terminen nicht teilnehmen, da ich z.B. zu dem Zeitpunkt keinen Internetzugang hatte, mich im Zug befand o.ä.
- Leider war es manchmal aus persönlichen oder zeitlichen Gründen nicht möglich, an einem Treffen teilzunehmen.
- Manchmal habe ich es trotz der Erinnerung der Patinnen die Termine vergessen.
Ansonsten habe ich alle Termine immer gerne wahrgenommen, nur während der Praxiseinsätze hatte ich oft meine Schichten während meiner der Treffen und musste wegen Nachtschichten schlafen.
- Manchmal passte es leider nicht in meinen Wochenablauf, VL Nacharbeitung, Klausurvorbereitung etc. Einmal hab ich es leider vergessen.
- Manchmal war nachmittags noch zu viel für die Uni zu erledigen, so dass ich einfach keine Zeit hatte, manchmal waren die Themen die in der jeweiligen Woche behandelt wurde für mich auch nicht interessant.
- Naja, die Treffen haben mir nicht so viel gebracht. Es gab eher selten was zu besprechen und sonstigen Input gab es auch nicht unbedingt.
- Noch zu viel zu tun, sodass ich keine Zeit hatte oder ich war krank.
- Oft hatte ich bereits andere Pläne, musste arbeiten oder habe es vergessen. Die Treffen, bei denen ich dabei war, fand ich allerdings sehr schön.
- Phasenweise Schichtdienst in der Klinik
- Privater Termin
- Schichtdienst im Praxisteil

- Schon in der ersten Woche ging es nicht um Uni, sondern nur ums Saufen
- Sehr hilfreich und schön in Pandemie Zeiten auch einmal Rücksprache zu Problemen halten zu können und sich einfach auszutauschen.
- Selten nicht teilgenommen, aber wenn wegen Lernstress oder einem anderen Termin.
- spontan andere wichtige Termine
- Teilweise hatte man zu den vorgeschlagenen Zeiten keine Zeit, zum Beispiel wegen Sport, etc.
Oder weil man zu dem Zeitpunkt lieber lernen wollte
- Terminkollision
- unstrukturiert, Termin nicht mitbekommen
- Wenn ich an einem Termin nicht teilgenommen habe lag dies meistens daran, dass ich es nicht als notwendig erachtet habe und noch andere unibezogene Aufgaben zu erledigen hatte. Wenn ich keine konkreten Fragen oder Sorgen hatte bin ich nicht zu den Meetings gekommen, da ich das Gefühl hatte nichts dem Gespräch zufügen zu können und gleichzeitig schon informiert genug sei über die besprochenen Themen.
- Wenn ich einen Termin nicht wahrgenommen habe, hatte ich leider keine Zeit.
- Wenn ich nicht teilgenommen habe, musste ich arbeiten oder hatte andere Termine
- Wir hatten teils keine Inhalte, und die Leute, die anwesend waren, würden sich auch via Discord/WhatsApp melden, wenn ich spezielle Fragen habe.
- Während Klausuren- oder Lernphasen fand ich es schwierig, alle Termine unter einen Hut zu bekommen.
- Zeitliche Kollision mit anderen nicht universitären Terminen
- Zu beschäftigt mit der Klausurvorbereitung
- Zu viel zu tun.

Inhalte

Folgende Themen...

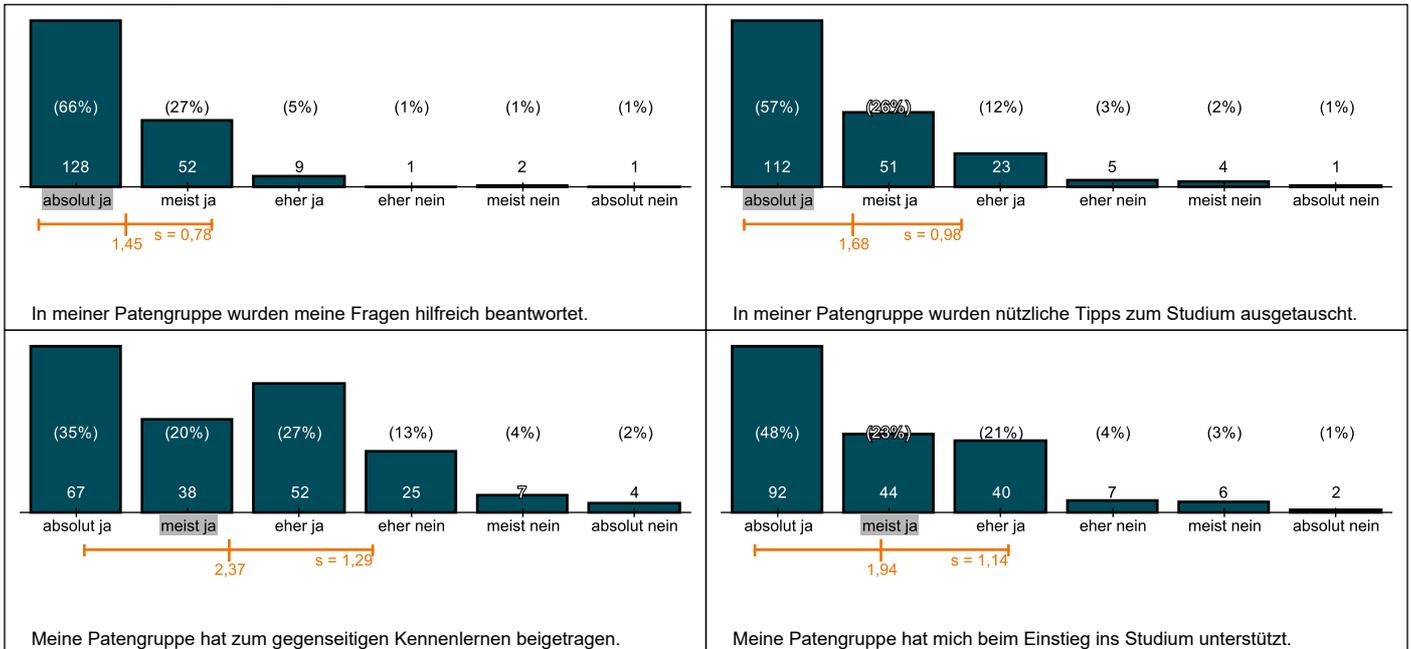
 <p>117 140</p> <p>...waren für mich wichtig ...wurden in meiner Gruppe besprochen</p> <p>Spaß am Studium</p>	 <p>94 108</p> <p>...waren für mich wichtig ...wurden in meiner Gruppe besprochen</p> <p>Bib-Nutzung</p>
 <p>127 139</p> <p>...waren für mich wichtig ...wurden in meiner Gruppe besprochen</p> <p>Clever lernen</p>	 <p>165 164</p> <p>...waren für mich wichtig ...wurden in meiner Gruppe besprochen</p> <p>Prüfungen</p>
 <p>124 134</p> <p>...waren für mich wichtig ...wurden in meiner Gruppe besprochen</p> <p>Motivation</p>	 <p>42 95</p> <p>...waren für mich wichtig ...wurden in meiner Gruppe besprochen</p> <p>Weihnachten</p>
 <p>64 100</p> <p>...waren für mich wichtig ...wurden in meiner Gruppe besprochen</p> <p>Studentische Initiativen</p>	 <p>75 89</p> <p>...waren für mich wichtig ...wurden in meiner Gruppe besprochen</p> <p>Schöner scheitern</p>

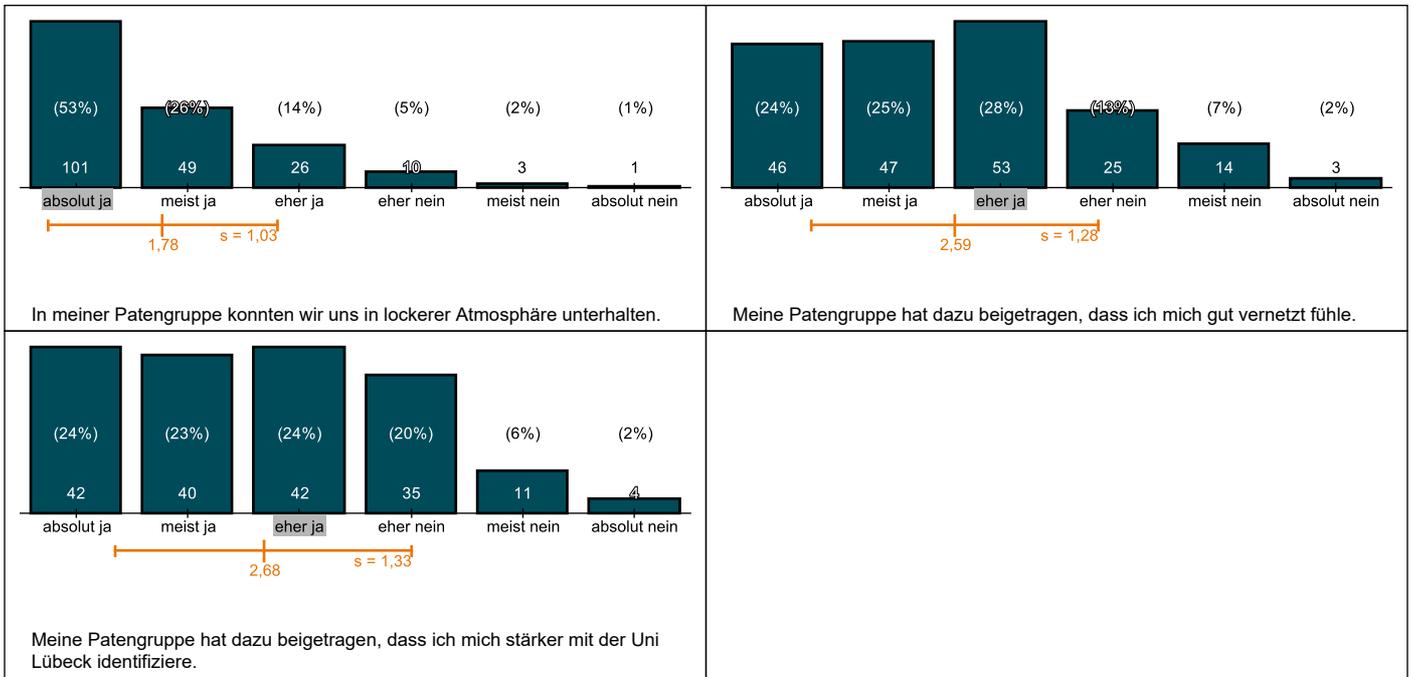


Ggf., welche Themen haben Ihnen gefehlt?

-
- schöner scheitern hätte man besprechen sollen und clever lernen wäre auch wichtig, beides wurde nicht besprochen
- Ausblick auf kommende Semester, Kennenlernen in kleineren Gruppen
- Es gab wenig Input zu allgemeinen Studierenden-Themen. Vor allem durch die Pandemie gab es eine erhebliche Zusatzbelastung, die in den Treffen nicht wirklich aufgegriffen wurde.
- Es wäre schön gewesen, die Kommilitonen besser kennenzulernen, auch wenn dies kein genaues Themengebiet darstellt.
- Garnichts, war wirklich super!!!!
- Keine Themen haben gefehlt, die Patinnen waren super!!
Durch ihre eigene Erfahrung wussten sie auch immer direkt, wo wir Sorgen oder Schwierigkeiten hatten.
- Mir fehlte kein Thema, lediglich der Rahmen, in dem man sich besser hätte kennen lernen können. Das geht in Präsenz eben viel besser. Trotzdem ist es natürlich richtig, dass wir uns nicht in Präsenz getroffen haben.
- Nichts, bei uns konnte jedes Thema angesprochen und dann besprochen werden
- Nichts Bestimmtes, war alles gut
- Organisatorische Themen: Modulanmeldungen, Klausureinsicht, Übersicht aller UNI-Websites
- psychische Gesundheit! Zusammenarbeit mit Organisationen, Informationen zu Stipendien und Auslandssemestern
- Studentenleben konkret - das Thema "Leute kennenlernen, auch aus anderen Studiengängen" nochmal stärker thematisieren als das obligatorische "Alle sind nervös". Am besten Ideen und Konzepte vermitteln, wie die Situation aktiv aufgelöst werden kann. Gerne auch Insider Studi-Wissen zu Themen wie "Mensa-Dates", nice Orte in der Umgebung und ähnliches.
- Tatsächlich hat mir am meisten der persönliche Austausch gefehlt. In unserer Gruppe war es meistens so, dass der Pate eine PowerPoint vorgestellt hat, es wirkte im Prinzip also nur wie eine weitere zusätzliche Vorlesung. Manchmal haben wir am Ende sehr kurz über anstehende Dinge wie Klausuren gesprochen, aber alles in allem habe ich in dem, was wir gemacht haben, nicht den wirklichen Zweck eines Patenprogramms wahrgenommen.
- War gut so, wie es war
- Wir haben mit unserer Patin zusätzlich zum vorgegebenen Programm über viele weitere relevante Inhalte bzgl. des Studiums gesprochen, wie z.B. mögliche und zu empfehlende Wahlfächer, während des Studiums anstehende Praktika, Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts, das Lesen eines Papers etc.. Das war wirklich toll und könnte ggf. in das bereits bestehende Programm integriert werden.
- Wir haben seltensten die Themen besprochen, sondern immer das, was gerade Anstand.

Zielerreichung des Programms





Freitextanmerkungen

Was nehmen Sie aus dem Patenprogramm mit? Was haben Sie für sich gelernt?

- Die Freundschaften, die daraus hervor gingen (anders wär es in der aktuellen Coronakrise nicht möglich gewesen, Leute persönlich kennenzulernen)
- Fragen stellen ist in Ordnung
- Alle sitzen im gleichen Boot, drüber reden hilft und macht es leichter, sich nicht so alleine zu fühlen
- Ausnahme Situationen schaffen einen Ausnahme Einstieg.
- Ohne Patenprogramm wäre es ein Sprung ins kalte Wasser gewesen, mit in Beton eingeschlossen Füßen.
- Das alle am Anfang überfordert sind und man vor allem in einem online semester nicht alleine mit den Sorgen und Zweifeln ist.
- Das man die letzten Übungen vor der Klausur, wenn zugelassen ist, ein bisschen schleifen lassen kann
- Das Patenprogramm war eine essentielle, nicht wegzudenkende Stütze und Hilfe für den Einstieg ins Studium bzw. das gesamte erste Semester! Angesichts der besonderen Umstände durch die Online-Lehre bin ich immens dankbar für meine Patengruppe und (großartige) Patin. Ich konnte viel über organisatorische Aspekte des Studiums/der Uni mitnehmen sowie viele Tipps zum Lernen und für die Prüfungen, etc.
- Das Patenprogramm war vor allem in den ersten Wochen sehr hilfreich, einfach um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Auch in der Zeit vor und während der Klausurenphase habe ich viele hilfreiche Tipps und Antworten auf meine Fragen erhalten. Außerdem war es eine super Möglichkeit, zumindest ein paar meiner Kommilitonen besser kennen zu lernen. Das Patentreffen war oft die einzige Veranstaltung in der Woche, in der jeder seine Kamera anhatte und man sich mal gesehen hat. Gerade in einem Online Semester ist es einfach nett, sich hin und wieder zu treffen und manchmal einfach nur Belanglosigkeiten auszutauschen.
- Das Patenprogramm war wirklich eine sehr gute Idee! Ohne die Patengruppe wäre ich wahrscheinlich verzweifelt, bei den ganzen neuen Informationen die man bekommen hat. Es war/ist eine sehr große Herausforderung als Ersti in das Studentenleben ohne Präsenz und ohne den täglichen Austausch mit den Kommilitonen hineinzufinden. Unsere Ansprechpartnerin aus der Patengruppe hat mir den Einstieg sehr erleichtert!
Ich würde das Patenprogramm auf jeden Fall weiterempfehlen!
- Das Programm war total toll um sich auch in Corona-Zeiten ein wenig kennenzulernen und hat durch Erzählungen von den Patinnen einen super Ausblick auf kommende Semester gegeben. Sehr toll!
- Dass es absolut sinnvoll ist, dass jeder Jahrgang ein Patenprogramm bekommt. Es war unglaublich hilfreich. Die Patinnen konnten alle kleinen und größeren Sorgen und Ängste mindestens lindern oder aus dem Weg schaffen. Man konnte auch zum 5. Mal die gleiche Frage stellen und hat es auch noch beim 5. Mal lieb erklärt bekommen
- Dass es immer gut tut und hilft, sich mit anderen auszutauschen, selbst, wenn man keine konkreten Fragen hat.
- Dass ich hoffe, dass die Pandemie schnellstmöglich so abflaut, dass man Leute wieder in der Realität sehen kann.
- Dass ich mir nicht so viel Druck machen muss, denn alle fühlen sich am Anfang überfordert.
- Dass viele die gleichen Probleme und Sorgen haben und das fast alle sehr gerne anderen helfen.
- Dass wir alle in einem Boot sitzen, gerade was den Prüfungsdruck angeht.
- Das Thema "Schöner Scheitern" fand ich wichtig.
- Das wichtigste für mich war die Vernetzung unter uns Studenten. Durch die Patengruppe konnte man schnell Kommiliton*innen für die Abgabegruppen und Lerngruppen finden.
- Die Erfahrungen unseres Paten und die seine Tipps für das Studium waren sehr hilfreich. Dadurch, dass man erfahren hat, dass es anderen im Studium ähnlich ergangen ist und dass diese ähnlich gehandelt haben, hat man gemerkt, dass man sich möglicherweise zu viel Stress macht.
- Die verschiedenen Möglichkeiten, wie man sein Studium gestalten kann (Wahlmodule etc.)
- Durch das Patenprogramm habe ich sicheren Umgang mit den Alltagsproblemen der Studenten mitgenommen, gelernt Spaß am Uni-Leben trotz des Lockdowns zu haben und wie man richtig scheitert.
- Durch das Patenprogramm wurde meine Motivation für das Studium verstärkt und durch Erfahrungen und Tipps wurde mir (zwischenzeitlich) die Angst vor dem Studium und den Klausuren genommen.
- Eine ganz tolle Idee!
Vielen Dank an die Uni für dieses Programm!
- Es es gut Unterstützung zu bekommen, gerade wenn für einen selbst alles neu ist. Das Patenprogramm hat mir geholfen gerade in dieser Zeit besser mit anderen kommunizieren zu können und an Informationen zu gelangen was studieren eigentlich bedeutet.
- Es gibt immer eine*n Ansprechpartner*in
- Es gibt immer jemanden, den man fragen kann
- Es hat unglaublich gut getan „an die Hand genommen zu werden“. Ich habe gelernt, wie wichtig Vernetzung und Austausch sind.
- Es war super hilfreich, dass man direkt einen Kontakt zu einem Studenten aus einem höheren Semester hatte, den man dann bei allen Fragen oder Problemen anschreiben konnte und der auch gerne geholfen hat. Ebenso wichtig war der erste (virtuelle) Kontakt zu den Kommilitonen, den man durch die Einteilung in die Gruppen leichter bekommen hat, da man sich da eher mal traut in die Gruppe zu fragen um was zusammen zu machen.

- Gerade im ersten Semester und unter den besonderen Herausforderungen einer Pandemie, ist es nicht leicht ein Studium zu beginnen. Vor allem die ungewohnt hohe Menge an vermitteltem Stoff war anfangs überfordernd, da war es sehr schön, sich mit jemandem aus den höheren Semestern über Organisation, Fragen und Problemen zu unterhalten. Ich schätze das Patenprogramm sehr, da man so nicht allein mit den Problemen und Neuheiten des Studienfachs da steht und darüber sprechen kann. Zudem konnte man sich so auch mit anderen Kommilitonen des Studiengangs unterhalten, Erfahrungen austauschen und Fragen besprechen.
- Hilfreiche Tipps auch für die folgenden Studienjahre.
- Ich empfehle jedem Jahrgang so ein Patenprogramm. Gerade mit der Prüfungsanmeldung und den Problemen im Studium hat das Programm mir sehr geholfen. Durch die Digitallehre hat man wenig Leute kennengelernt und konnte sich nicht so gut austauschen, aber im dem Programm hat man gemerkt, dass die anderen die gleichen Probleme haben.
- Ich fand es gut jemanden aus einem höheren Semester Fragen zu stellen. Da man sonst nur an wenigen Stellen seine Fragen loswerden kann.
- ich fand es wirklich sinnvoll und sollte gerne weiter geführt werden
- Ich fand gerade das Thema Umgang mit nicht bestandenen Prüfungen wurde nochmal aus einem anderen Blickwinkel beleuchtet und mir wurde die Angst genommen, mal etwas nicht direkt im ersten Anlauf zu bestehen. Ich hatte trotz den Online Semester durch die Patengruppe Kontakte und Austausch mit Kommilitonen und das hat dazu beigetragen zu merken, dass die Situation für alle nicht leicht ist und man eben nicht alleine ist.
- Ich finde das Patenprogramm sehr sinnvoll und nehme viele hilfreiche Tipps mit auf den Weg ins Studium. Meine Patinnen waren jederzeit ansprechbar und haben die Infos gut rübergebracht.
- Ich fühle mich sehr gut aufgehoben und habe das Gefühl, dass ich immer Unterstützung finden kann.
- Ich habe gelernt, dass es wichtig ist, so schnell wie möglich Kontakte zu knüpfen, um bei Bedarf jemanden um Rat fragen zu können.
- Ich habe gelernt, dass ich mit meinen kleinen Problemen nicht allein dastehe, sondern dass es den meisten anderen auch so wie mir geht.
- Ich habe viele nützliche Dinge über das Unileben gelernt und kann mich jetzt noch mehr auf die Präsenzzeit freuen. Ich habe vorher schon einmal studiert, hatte dort aber keine so gute Einführung und hab mich mit der Uni nie so verbunden gefühlt, wie jetzt schon mit der Uni Lübeck.
- Ich habe unheimlich viele praktische Tipps mitgenommen zu wie, wann und wieviel ich lernen sollte. Allgemeine Lebensweisheiten auch und vor Allem hat es mir viel Angst genommen. Ich kann es gar nicht im Detail beschreiben, aber es hat mir ungemein geholfen und ich war bei jedem Termin gerne
- Ich kenne meine Kommilitonen besser.
- Ich konnte dadurch neue Leute kennen lernen und bin nicht komplett alleine. Wir konnten im Unistress auch mal abschalten und Spaß haben.

Ich konnte Perspektiven von anderen Leute erfahren und mehr vom Unigeschehen lernen.

- Ich konnte mich immer an meine Patin wenden, allerdings waren wir nicht so häufig in Kontakt in der Gruppe. Das lag aber nicht an unserer Patin sondern eher daran das wir sehr viel zu tun hatten.
- Ich nehme aus dem Patenprogramm viele sehr hilfreiche Tipps und Informationen für das Ankommen im Studium mit, außerdem ein sehr wichtiges Gefühl von eingebunden sein und wissen, dass und wo ich Unterstützung bekommen kann. Das Patenprogramm war ein sehr wichtiger sozialer Austausch im gesamten ersten Semester und auch eine große und wichtige Entlastung, in dem man mitbekommen hat, dass manche Schwierigkeiten am Anfang eher die Regel sind und man sich gegenseitig darüber austauschen und helfen konnte, damit zurechtzukommen. Ohne das Patenprogramm während des bereits laufenden Semesters hätte ich mich in manchen Momenten sehr viel mehr verloren und alleine mit der Überforderung des Studieneinstiegs gefühlt. Die wöchentlichen (virtuellen) Treffen waren ein wirklich hilfreicher und wertvoller Anker, um mit diesen Herausforderungen umgehen zu können.
- Ich nehme besonders die Tipps unserer Patin bzgl. Lernstrategien, Plänen zur Organisation des Studiums (trotz online Kursen) und der Wichtigkeit ausreichender Auszeiten mit. Mir hat das Patenprogramm sehr viel Unterstützung und Orientierung geboten und mir besonders über die ein oder andere Überforderung, die man zu Beginn des Studiums verspürt, hinweg geholfen. Daher möchte ich mich an dieser Stelle einmal ganz herzlich bei allen Organisator*innen und besonders bei unserer Patin bedanken, die uns trotz des schwierigen Studienanfangs in dieser besonderen Zeit, extrem dabei geholfen hat, mit den Herausforderungen dieses doch sehr neuen Lernumfelds zurecht zu kommen.
- Ich nehme für mich mit, dass ich zukünftig besser organisiert sein möchte bezüglich Fragen bei den Patentreffen, damit diese effektiv genutzt werden können.
- Ich nehme mit, dass ich eine Ansprechpartnerin habe, die sich gerne Zeit für mich nimmt, und mir bei Fragen immer zur Seite steht.
- Ich nehme neue Bekanntschaften mit und den Gedanken, selbst als Patin wieder teilzunehmen
- Ich nehme zahlreiche wichtige Informationen mit, ohne die ich im Uni-Alltag etwas verloren gewesen wäre. Außerdem war es eine super Sache, um die Kommilitonen kennenzulernen, sich gegenseitig zu unterstützen und um über Probleme, Sorgen bzgl. des Studiums zu reden.
- In Präsenz würde ich das Patenprogramm auf jeden Fall gut finden. Dieses Jahr war es etwas überflüssig.
- Kontakt zu jemandem aus dem 3. Semester hilft einiges einzuschätzen, kann aber auch sehr in die Irre führen, wenn man sich nur auf eine Person verlässt
- Neue Bekanntschaften, welche ohne das Patenprogramm nicht zustande gekommen wären.
- Nicht alleine in der Situation zu sein, und Mitstreiter in der Situation zu haben hat mir enorm geholfen, besonders wenn die Motivation sich noch ein Video anzuschauen manchmal nicht all zu groß war.
- Organisation an der Uni, Prüfungsvorbereitung, Clever lernen, mental health
- Patenprogramm war eine sehr große Unterstützung am Anfang des Studiums. Ohne meine Gruppe wäre ich komplett verloren im online Studium.
- Scheitern ist ok. Macht einen nicht besser oder schlechter
- Studium macht hauptsächlich wegen den Leuten Spaß
- Unbedingt empfehlenswert, da oft schon alleine das Gefühl reicht, dass man im Zweifelsfall einen Ansprechpartner hat, um sich sicherer zu fühlen. Auch das Gefühl einer intakten Verwaltungsstruktur tat sehr gut.
Und auch der Fakt dass die Paten ja anscheinend innerhalb von einem oder zwei Jahren sich so eingefunden haben dass sie selber anderen helfen können hat mir sehr Mut gemacht wenn ich mich mal überfordert gefühlt hab.
- Unsere Patin hat sich die Mühe gemacht, vor jedem Anatomie-Testat im Vorwege ein Quiz zu erstellen. Das hat Spaß gemacht und motiviert!
- Unsere Patin war vom Studium so begeistert, das hat mir auch in Durststrecken gezeigt, dass Durchhalten sich lohnt und was für ein tolles Studium ich doch machen kann und darf.
Außerdem habe ich immer hin ein paar Gesichter kennen gelernt.
- Viele hilfreiche Tipps, keine Panik oder Angst vor dem Studium und Spaß am Lernen zu haben.
- Viele nützliche Hinweise für das Studium, vor allem bezüglich Klausuren, Lernen, psychische Gesundheit und generell viele Informationen über Abläufe an der Universität (selbst wenn es nur um Formulare geht), über die man sonst keinen Einblick erhalten hätte
- Viel Wissen, wie die Prüfungen ablaufen und allgemein immer einen Ansprechpartner.
- Vorallem die Tipps zum Lernen und zur Vorbereitung auf die Klausur haben mir sehr geholfen, da der Übergang vom „betreuten“ schulischen Lernen zum selbstständigen Lernen Anfangs doch schwer fiel.
- Vor allem zu Coronazeiten wurde uns der Raum gegeben, uns gegenseitig als Gruppe kennenzulernen. Der Austausch untereinander ist total wertvoll & bereichernd! Wir wurden von den Patinnen toll an die Hand genommen, wodurch uns der Einstieg ins Studium erleichtert wurde. Es war schön, dass man Ansprechpartner hatte und man von den Tipps höherer Semester profitieren kann. Zu Beginn ist alles neu und es war schön, jemanden an seiner Seite zu haben.
- Wie wichtig es ist, jemanden an seiner Seite zu haben, den man bei Fragen fragen kann, und seine Erfahrungen teilen kann!!
- Wir sitzen alle im selben Boot. Viele stellen sich die selben Fragen, wie ich, also einfach immer raus damit.
- Zum einen Leute, bei denen ich weiß, wo man sich mal ne Stunde zusammen setzen kann, um an Aufgaben arbeitet.
Ein paar nützliche Infos/ Absicherungen, wie bestimmte Prozesse funktionieren (Klausuranmeldung etc.)

Welche Herausforderungen in Ihrer Patengruppe haben Sie erlebt? Ggf., was haben Sie unternommen, um die Herausforderung zu meistern?

• -

- Abgesehen der gemeinsamen WebEx-Meetings ist es schwierig Kontakte herzustellen bzw. nach den Meetings Kontakte zu vertiefen. Sollten persönliche Treffen möglich werden ist dies natürlich einfacher.
- Als eher Introvertierter neue Menschen kennengelernt.
- Anfänglich fiel die Vernetzung schwer, doch über Zusammenarbeit bei den Übungsaufgaben konnte man Kontakte knüpfen.
- Aufgrund von Corona konnten wir uns nur einmal live sehen.
- Bei unserem Studiengang gab es Probleme mit der Einteilung der gültigen Studienordnung und dadurch, dass dies in der Patengruppe kommuniziert wurde, ist mehreren aufgefallen, dass diese bei ihnen genauso falsch zugeteilt war.
- Der größte Teil hatte an den Treffen leider kein Interesse, da haben wir aber nichts gegen unternommen.
- Die Gruppe hat sich in Untergruppe aufgeteilt, man hat versucht gemeinsame Beschäftigungen zB Spiele zu finden, um die Gruppe zusammen zu halten.
- Die größte Herausforderung war wahrscheinlich, dass es immer wieder schwer war die Gruppe zum Sprechen zu bringen. Aber das hat unsere Patin ([Student*in]) fantastisch eingeleitet und sehr natürlich gestaltet! Auch Break-Out Rooms und Gesprächshilfen waren super. Manchmal auf einfach der "Zwang", dass jeder der Reihe nach etwas sagt zum Thema.
- Die Kommunikation zum Paten selbst war meist sehr spärlich. Man hat sich nicht oft zu Meetings getroffen. Untereinander hat man sich öfters bei den Übungsaufgaben geholfen allerdings geschah dies immer nur mit ungefähr der Hälfte der Gruppe.
- Die virtuelle Umsetzung war eine Herausforderung, weil sie spontane und barrierefreie Kommunikation erschwert hat
- Eigentlich keine. Am Anfang war die Kommunikation etwas holprig, da man sich noch so fremd war und etwas schüchtern. Aber das ist ja klar :)
- eindeutig die Präsenz. Die gab es nämlich bis auf die Erstwoche nicht. Bei MEW waren dann die Gruppentreffen bei Webex mit den anderen beiden Patengruppen zusammengelegt und es war eher immer ein kleiner Vortrag. Das war auch nett, aber nicht wirklich weiter dazu beigetragen, dass wir uns auch kennenlernen konnten.
- Eine gewisse Herausforderung war es, besonders im virtuellen Format, sich in der zunächst (und durch die Corona-Distanz teilweise auch anhaltend) fremden Gruppe offen mitzuteilen. Durch die sehr offene und liebevolle Atmosphäre, die unsere Patin bei den Treffen geschaffen hat, war dies aber genauso zwanglos wie jederzeit möglich, wofür ich sehr dankbar bin.
- Es gab für mich keine Herausforderungen in dem Patenprogramm.
- Es sind sehr wenige Leute anwesend, aber konnten in einer kleinen intimen Runde uns austauschen und zusammen Spiele spielen.
- Es war schwierig, dem Raum und der Zeit, in der wir uns getroffen haben, einen Sinn und Inhalt zu geben. Ich hab verschiedene Vorschläge gemacht, um das zu füllen. Diese wurden auch gut aufgegriffen. Leider ging es mir selber einige Zeit nicht so gut. Von daher konnte ich nur begrenzt nachverfolgen, was ich initiieren wollte.
- Hat man sich per Webex kennengelernt, war es trotzdem nicht das gleiche wie in Person.
- Herausforderungen waren, dass die Treffen nicht in Präsenz stattfinden konnten und wir somit auf digitale Treffen umsteigen mussten. Dies hat den Kennlernprozess erschwert, dennoch aber möglich gemacht.
- Ich glaube ab und zu war es für unsere Patinnen schwierig einen Termin zu finden, das haben wir aber nur ab und zu mitbekommen. Ansonsten keine anderen Probleme oder Herausforderungen.
- Immer weniger Teilnahme/ Interaktion, weil die Treffen keine Pflicht sind. Bis jetzt wurde noch nicht wirklich etwas dagegen unternommen, da wir alle mit Lernen beschäftigt sind. In Zukunft: Vielleicht einfach bisschen quatschen und mal online Spiele spielen.
- Im Online Format war es oft schwierig eine fließende Kommunikation zwischen verschiedenen Teilnehmern zu halten, da viele sich kaum geäußert haben. Wenn sich geäußert wurde, dann meist per Chatnachricht. Manche Teilnehmer haben sich weder per Chatnachricht noch per Wortmeldung während der Treffen eingebracht, was sehr schade war.
Ich habe meist auf die Chatnachrichten verzichtet, um die "normale" Kommunikation aufrecht zu erhalten.
- Leider war die Teilnahme nicht besonders hoch. Schade für unsere Patin, welche echt nett und hilfsbereit ist.
- Man musste sich zunächst im Webex Meeting an die Situation gewöhnen, dass alle hinter ihren Monitoren sitzen. Dadurch wurde zunächst erst von allen eher schüchtern reagiert. Durch den Austausch in kleineren Break-Out-Rooms innerhalb des Meetings konnten wir uns besser kennenlernen und alle wurden offener auch in der großen Gruppe zu sprechen.
- Nur immer dieselben Leute haben mitgemacht, über WebEx kann man sich nicht so gut kennenlernen
- Online-Kennenlernen ist einfach deutlich schwieriger als in Präsenz...
- Onlineformat nicht zielführend
- Online Webex Treffen. Zähne zusammen beißen und durch.
- Patengruppe war gut,
Da man sonst kaum Menschen aus seinem Studiengang kennenlernen konnte,
Fand ich persönlich sehr schade,
Aber die Gruppe hat einen wenigstens ein wenig das Gefühl gegeben andere noch da zu haben.

Herausforderungen gab es glaube ich keine bis auf das leider kaum präsenz möglich war

- Tatsächlich keine. Ich habe das Patenprogramm durchgehend als hilfreich und positiv empfunden.
- Unsere Patin war eher nicht der "kümmernde" Typ, der von sich aus sehr viel angeboten hat. Hatte selber eher einen sehr lässigen Stil und eine sehr lässige Einstellung zum studieren und nicht ganz so strukturiert, das hat mit mir nicht gut übereingestimmt.
Für andere passt das wieder rum aber bestimmt gut. Ist halt immer eine Frage davon wer zusammen passt
- Wir hatten keine Herausforderungen, außer die Internetqualität des Paten, weswegen auch niemand seine Kamera einschalten konnte. Das war leider etwas, an dem wir nichts ändern konnten.
- Wir hatten leider kein einziges Treffen in Präsenz, was ich schade fand, aber natürlich unumgänglich war.
- Wir waren an einem Punkt, an dem wir nicht mehr wirklich etwas miteinander anfangen konnten, weil alles Inhaltliche gesagt war und weil über Webex trotzdem die persönliche Atmosphäre für Privates nicht wirklich aufgebaut wurde. Trotzdem haben wir uns Mühe gegeben und miteinander ein Online-Spiel gespielt (es wurden Begriffe vorgegeben, die man malen musste und die anderen mussten erraten, was es ist). Das hat Spaß gemacht und wir hatten ein bisschen mehr eine persönliche Ebene erreichen können.
- Zu viele Leute, man kam nicht zu Wort

Welche Ideen haben Sie für die Weiterführung des Programms?

- Beibehalten der Paten und den vorgegebenen Themen. Vielleicht kann man sich auch etwas mehr mit den anderen Patengruppen vernetzen und nicht nur in seiner eigenen Gruppe Treffen haben. Somit würde das Kennenlernen neuer Menschen vielleicht vereinfacht werden oder zumindest die Möglichkeit dazu.
- Bei uns lief es ziemlich gut, es ist toll einen Ansprechpartner zu haben!
Auf Grund von Corona wurde unsere Patengruppe in der Vorwoche ja noch einmal halbiert (von 20 Leuten in 2 Gruppen à 10 Leute). Das war zwar irgendwie verständlich, aber leider sind wir jetzt in unserer Patengruppe gefühlt immer noch in diese 2 Gruppen „geteilt“ :(
Fand es zwar auch schön während der Vorwoche andere Leute aus anderen Studiengängen, während der Stadtrallye- Gruppe kennenzulernen, aber hätte es noch besser gefunden meine Patengruppe besser kennenzulernen! Das Programm ist an sich aber super!!
- Bitte unbedingt dieses tolle Patenprogramm weiterführen!!!
Es würde mich so freuen, wenn auch die zukünftigen Studenten/Studentinnen an einem Patenprogramm teilnehmen können.

Regelmäßige Treffen (z.B. 1x wöchentlich) mit speziellen Themen oder auch einfach nur Zeit zum Austausch geben sind super

- Das Programm ist sehr hilfreich, als gute Weiterführung

- Das Programm kann gerne so weitergeführt werden, wie es jetzt auch aufgebaut war.
- Dass es Weitergeführt wird! Ansonsten kann alles beim Alten bleiben. :)
- Denke es war schon ein ziemlich gutes Konzept, so wie es ursprünglich geplant war.
- Den Paten mehr Infos an die Hand geben. Jedoch sehe ich in dem Programm (vor allem in der aktuellen Phase) das wichtigste, dass man sich untereinander vernetzt. Daher gelingt der Start (meiner Meinung nach) wesentlich leichter. Nach den ersten Wochen, wenn man sich untereinander kennt, werden die Paten auch nur noch gebraucht um Fragen rund ums Studium zu beantworten. Ein Treffen in Präsenz macht in Zukunft (wenn kein Corona ist) auf jeden Fall mehr Sinn, als sich online zu treffen. Da man vor Ort wesentlich besser sich austauschen kann und eine Pause in der Uni hat, ohne das es "gezwungen" ist. Online geht der Charme leider etwas verloren, da man zum einen eh zu Hause ist und zwischendurch "abschalten" kann, indem man sich mit anderen Dingen beschäftigt. Zum anderen ist die Konversation online sowieso eher auf Infos beschränkt und "lockere" Gespräche sind eher selten.
- Die Möglichkeit auch mit den anderen Patengruppen (online) in Kontakt zu treten. Ich habe mich durch die Gruppeneinteilung eher isoliert in meiner Gruppe gefühlt und eigentlich niemand anderen aus meinem Studiengang kennengelernt. Vielleicht könnte man in dieser Richtung vor Allem in Lockdown Zeiten noch etwas weiter denken.
- Die vorgegebenen Themen, die wir vor allem zu Beginn des Programms besprochen haben (Spaß am Studium, Gesundheit etc.), waren zwar interessant, ich habe daraus aber nicht allzu viel mitnehmen können. Viel wichtiger waren mir die Diskussionen, die aus Fragen von Kommilitonen entstanden sind, da diese Themen meistens auch alle anderen gerade beschäftigt haben.
Ich würde die vorgegebenen Themen daher eher als eine Art "Lückenfüller" vorschlagen, wenn es sonst gerade keinen Diskussionsbedarf gibt.
- Eine verbesserte Vernetzung der Patengruppen untereinander wäre schön, sodass man auch mehr mit Leuten aus anderen Studiengängen zusammenkommt. Natürlich ist das dann etwas schwierig, da man ja unterschiedliche Themen hat, aber es ist spannend mal zu hören, was die anderen Kommilitonen machen und wie sie mit dem Studium zurechtkommen.

Ebenfalls wären mehr Aktivitäten neben Organisation und Studium wünschenswert. So würde man die Leute aus seiner Patengruppe besser und nochmal auf eine andere Weise kennenlernen.

- Es ist immer gut jemanden zu haben an den man sich wenden kann und der einem Antworten gibt, wenn man fragen hat. Ich fand es sehr cool. Nur die Umsetzung war nicht ganz so erfolgreich aufgrund der Situation.
- Es ist schwierig, eine „Kontaktgruppe“ während eines Online-Semesters zusammenzuführen, auch lockere Gespräche kommen eher schwer zustande. Sollte es noch mal zu einem Online-Patenprogramm kommen, würde ich mir persönlich wünschen, kleiner Online-Meetings (dafür z.B. mit eingeschalteter Kamera) zu veranstalten, um persönlicher ins Gespräch zu kommen. Alles in allem hat es aber sehr geholfen, eine erfahrenere Person an seiner Seite zu wissen, die bei Bedarf mit Tipps und Ratschlägen zur Seite steht und bei den vielen kleinen Fragen, die man im ersten Semester so hat, helfen kann. Dies sollte unbedingt beibehalten werden.
- Es sollte auf jeden fall weitergeführt werden.
Wenn Präsenztreffen wieder möglich sind halte ich dies auf jeden fall für am besten.
- Es sollte sowas weiterhin geben. Mir hat es unheimlich geholfen.
- Evtl einmal im Monat eine gemeinsame Aktivitäten zu planen (Spazieren gehen, sich im Park treffen, zum Strand fahren,...)
- Falls die nächsten Erstsemester wieder keine Möglichkeit haben, sich persönlich kennenzulernen, und alles online stattfindet, könnte man vielleicht ein paar Termine des Patenprogramms nutzen, um einfach nur gemeinsam zu quatschen oder online zu spielen, um die Kommilitonen nicht nur mit Uni zu verbinden.
- Falls sich die Lage wieder beruhigt mehr Präsenz treffen
- Gerade in Zeiten von Corona und Online Lehre war ich sehr froh, dass das Patenprogramm angeboten wurde! Ich bin mit eher geringen Erwartungen an die ersten Treffen gegangen und wurde sehr positiv überrascht und habe versucht, so viele Termine wie möglich wahrzunehmen.
- Gerne neben den Abenden an denen Informationen rund ums Studium besprochen werden auch „freie“ Termine für bspw. Spieleabende (funktioniert auch online) oä. einplanen. Ansonsten hat mir das Patenprogramm sehr gut gefallen.
- Gewisse einheitliche Strukturen die vermittelt werden sollten (z.b. wirklich ein guide wie man sich in der Bibi anmeldet, was es für Lernstrategien gibt, ...) auch "empfehlen" in die Patengruppe weiter zu geben, ggf mit festem Termin, damit die Info auch alle bekommen und man es nicht nur aus anderen Patengruppen wiederrum erfährt.
- Ggfs Austausch unter den Patengruppen zwischen den Semestern / Kennenlernen höherer Semester
- Grundsätzlich ist das Patenprogramm eine gute Idee. Die Onlinetreffen sind leider nicht so meins aber in Präsenz wäre es glaube ich sehr hilfreich gewesen um leichter ins studium zu starten
- Ich denke, dass es für sehr viele Erstsemester auch außerhalb von Coronazeiten eine enorme Hilfe für den Start ins Studium wäre, wenn das Patenprogramm in Form von wöchentlichen Treffen im ganzen ersten Semester mit Themen bzw. Tipps, dem Raum alle Fragen zu stellen, die aufkommen und vor allem, sich untereinander zu vernetzen, weiter geführt werden würde.
- Ich denke, dass gerade am Anfang des Studiums ein regelmäßiger und intensiverer Austausch der Studierenden untereinander wichtig gewesen wäre. Da aber auch dies leider nur online möglich war, ist denke ich eine kleine Gruppengröße schöner, um sich besser kennenzulernen, da sonst selten Gespräche während der Treffen entstanden sind. Zudem wäre eine Leitfaden zu Beginn des Semesters schön gewesen, mit gemeinsamen Punkten, die an festen Terminen im Semester besprochen werden (ggf. Überarbeitung dieser Listen mit den Studierenden zusammen).
- Ich denke, es ist ganz schön viel verlangt, von den Pat.innen - für die die Situation selber neu ist - zu erwarten, dass sie uns gut durchs Online-Studium bugsieren.

Eventuell könnte eine zielgerichtete Schulung den Patinnen und Paten bei dieser Aufgabe unter die Arme greifen.

- Ich fand die Themen super und wir wurden auch immer gefragt ob wir Themenvorschläge haben, das würde ich gerne beibehalten.
- Ich fand es super! Unsere Patin hat immer entspannte Treffen gestaltet, sich persönlich sehr für einen schönen Beginn für uns eingesetzt und uns zu allem Auskunft geben können.
- Ich fände die Weiterführung super und würde mich sobald es die Pandemie zulässt auch über persönliche Treffen Outdoor freuen.
- Ich hätte mich gerade zu Anfang des Semesters im Lockdown über eine Art virtuellen Lernraum zb auf Discord gefreut, wo man sich ungezwungen treffen kann und zB die Paten alle Paar Tage auch mal reingucken. Allgemein diese Lernatmosphäre hätte sehr geholfen wenn man alleine wohnt und ggf nicht nur mit dem ganzen Stoff sondern auch mit Einsamkeit zu kämpfen hat. Inhaltliche Fragen könnte man natürlich da auch einfacher untereinander klären.
Allgemein hab ich mich orgatechnisch und so ganz gut unterstützt gefühlt, aber mich im praktischen täglichen lernen dann doch etwas alleine gefühlt.
- Ich hätte mir definitiv gewünscht, dass man etwas mehr über Strategien fürs Lernen spricht.
- Ich weiß nicht, woran es dann tatsächlich lag, aber von Anfang an, hatte nur ein kleiner Teil der Gruppe Interesse daran, sodass ich vlt mit zweien etwas vernetzt bin und mit einem stärker. Das ist halt sehr schade, da ich durch das online Semester wenige weitere Personen kennengelernt habe. Wie man das hätte verbessern können, weiß ich nicht.
- Ich würde das Programm unheimlich gerne auch noch im 2. Semester haben und denke es wird ein unheimlicher Gewinn für die nächsten Erstsemester sein. Vlt könnten die Paten schon vorgefertigte Powerpoints erhalten (z.B. von *Student*in*), weil ich gehört habe, dass die Treffen nicht in allen Gruppen so leicht angelaufen sind.
- Ich würde die PowerPointPräsentationen deutlich kürzer und freier vorstellen, ansonsten wirkt es einfach wie eine weitere Vorlesung und nicht wie ein Programm, bei dem man Leute kennenlernen soll - vielleicht wäre eine Patengruppe eher der Ort, um zum Beispiel mal einen virtuellen Spiele- oder Kochabend zu machen, die PPPs kann man ja auch hinterher in eine WhatsApp-Gruppe schicken.
- Ich würde mich freuen, wenn das Programm so weiterläuft und man sich nach corona auch persönlich noch besser treffen könnte
- Im Falle, dass die nächsten Erstis wieder corona-bedingt nur mit wenigen Leuten in eine Kontaktgruppe dürfen, sollte man online (gelegentlich) alle Kontaktgruppen eines Studiengangs als wöchentliches Treffen organisieren. Das hätte meiner Meinung nach die Vernetzung gefördert.
- In Präsenz wäre es natürlich schöner, aber sonst kann alles so beibehalten werden
- Keine, ich fand das Programm sehr gut und hilfreich!
- Klareres Konzept, welche Inhalte wann besprochen werden sollen
- Kleinere Gruppen und sobald es wieder möglich ist: in Präsenz! Dann kann man auch gemeinsam etwas unternehmen.

- Kleinere Gruppen würden helfen, sich schneller miteinander auszutauschen und in einen privaten Rahmen zu kommen. Beim Spielen waren wir nur zu sechs. Beim nächsten Treffen waren wieder andere Leute anwesend, sodass wir wieder nicht auf dieser Ebene aufbauen konnten. Weil immer andere Leute da sind, kommt kein wirkliches Gruppengefühl auf. Ich kann mir leider nicht mal wirklich merken, wie meine Gruppenmitglieder heißen. Das ist kein böser Wille, aber über Webex ist ein Kennenlernen und einprägen sowieso schwer und es kommen jedes Mal andere Leute.
- Lasst die Patengruppen in der Erstwoche zusammen! Es war eine nette Idee, uns mit anderen Studiengängen zusammenzuwerfen, aber so hatte ich bei den zeitintensiven Aktionen (Campus und Stadt Rallye) nur vier Menschen aus meinem Studiengang und konnte danach coronabedingt auch niemanden mehr wirklich kennenlernen. Es wäre so schön gewesen, wenigstens die Erstwoche mit meinem tatsächlichen Studiengang zu haben, da wir danach niemanden sonst mehr kennenlernen konnten. Also, bitte bitte, lasst die Patengruppen während der Erstwoche zusammen, damit sie sich erstmal gegenseitig kennenlernen können.
- Mir hat an dem Patenprogramm besonders die Möglichkeit gefallen und geholfen, abweichend von dem festgelegten Programm, Fragen stellen zu können und von einer erfahreneren Studentin beantwortet zu bekommen. Dieser Freiraum in der Gestaltung der Patentreffen sollte unbedingt beibehalten werden, da so perfekt die, in dem jeweiligen Studiengang auftretenden, Fragen und Probleme geklärt werden können.
- Mir wird das Patenprogramm fehlen, ich könnte mir das auch noch gut im 2. Semester vorstellen. Danke aber, wir sind auch so gut miteinander vernetzt.
- Striktes, kontrolliertes Alkoholverbot, zumindest auf Unigelände
- unabhängig von Corona bitte jedes Jahr so anbieten!!
- Vielleicht ein bisschen mehr auch mit den anderen Gruppen machen, aber das ist natürlich schwer mit coron, deswegen versteh ich auch das es so war wie jetzt.
- vielleicht in einer größeren Gruppe mehrere Breakout-Meetings mit Kleingruppen starten und die dann ab und zu wieder anders zusammenstellen, da in der großen Gruppe immer nur einer sprechen kann, was manche hemmt, vor allen zu sprechen, und außerdem das Gespräch etwas schleppend macht
- Vllt die Gruppengröße erhöhen, weil sowieso nicht so viele teilnehmen. Manche Paten haben auch gar keine Teilnehmer. Sonst lief alles gut.
- Weiter so!! Es ist eine tolle Idee!!
- WEITER SO :)
- Weiter so machen! :)))

Legende

